

Lehrstuhl **Regionalentwicklung & Raumordnung**



**JAHRESBERICHT
2021**



INHALT

Einführung	4
Team des Lehrstuhls	6
Profil des Lehrstuhls	8
Forschung	10
Tagungen, Veranstaltungen und Vorträge	24
Nachwuchsförderung und Gleichstellung	29
Lehre und Exkursionen	34
Publikationen	48
Mitgliedschaften und Mitwirkung in Akademien, Verbänden, Organisationen und Gremien	51
Auszeichnungen und Preise	56
Impressum	58

EINFÜHRUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

unserer bereits bewährten Tradition entsprechend, freuen wir uns, Ihnen auch in der Ausgabe 2021 des Jahresberichts über die abgeschlossenen und laufenden Aktivitäten des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung an der Technischen Universität Kaiserslautern berichten zu können.

Auch das Jahr 2021 war wieder von einer Reihe von Forschungsaktivitäten geprägt, wobei das Verbundforschungsprojekt „Ageing Smart – Räume intelligent gestalten“, das durch die Carl-Zeiss-Stiftung gefördert wird und dessen fünfjährige Projektlaufzeit in diesem Jahr startete, sicherlich in besonderer Weise erwähnenswert ist. Daneben ist ein weiteres Verbundvorhaben – „Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien“ – zu nennen, das in den folgenden Jahren durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird und sich im Teilprojekt „Planning Borderlands“ zum Ziel setzt, Strategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge in den Grenzräumen am Beispiel der Großregion Saar-Lor-Lux+ und Brandenburg-Lebus zu erarbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung der TU Kaiserslautern lag im Jahr 2021 auf der angewandten, Praxis-Beratenden Forschung. So sind in diesem Zusammenhang drei kommunale Entwicklungskonzepte für die Stadt Mendig, für die Stadtteile der Kreisstadt Neunkirchen (Saarland) und für den Kreis Bad Kreuznach sowie ein Gutachten zur Standortfindung des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald zu erwähnen.

Weiterhin konnte der Lehrstuhl seine Expertise zu Steuerungsmöglichkeiten der Raumordnung hinsichtlich bedarfsorientierter ÖPNV-Angebote in ländlichen Räumen im Rahmen einer Studie für das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern einbringen.

Im Rahmen des Interreg-Verbundprojekts „UniGR – Center for Border Studies“, einem Europäischen Kompetenz- und

Wissenszentrum für Grenzraumforschung, wurde durch den Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung am 10. Juni 2021 zusammen mit der Universität Lüttich und dem Fachgebiet Internationale Planungssysteme der TU Kaiserslautern das erste UniGR-CBS Netzwerktreffen Raumentwicklung durchgeführt, bei dem ein Diskurs zur Umsetzung einer integrativen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung (transit oriented developement) in der Großregion eingeleitet wurde.

Erfreulich war, dass das jährlich stattfindende Kaiserslauterner Forum nach einer pandemiebedingten Absage in 2020 in diesem Jahr wieder – wenn auch digital – durchgeführt werden konnte. Thematisch bezog sich das 16. KL-Forum, das traditionell mit der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) gemeinsam organisiert und durchgeführt wird, auf die gesundheitliche Versorgung in ländlichen Räumen und bestehende Herausforderungen, Chancen und zukunftsorientierte Ansätze. In die zahlreichen digitalen Tagungs- und Vortragsformate reihte sich auch das 14. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ein, bei dem der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung gemeinsam mit dem Beirat für Raumentwicklung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat ein Online-Fachforum zum Thema „Digitalisierung als Beitrag zur Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse“ durchführte.

Auch in der Lehre konnte eine Reihe spannender Studienprojekte, Exkursionen und Veranstaltungen durchgeführt werden. So konnte dieses Jahr beispielsweise wieder die Auslandsexkursion angeboten werden und auch die Deutschlandexkursion in die Bodenseeregion fand reichlich Anklang bei den Studierenden. Hervorzuheben ist, dass die Lehre nach einem Sommersemester, das pandemiebedingt noch weitgehend in digitalen Formaten und unter Nutzung digitaler Kommunikationsplattformen stattfand, im Wintersemester wieder teilweise in Präsenz durchgeführt werden konnte. Die Lehrtätigkeit des Lehrstuhls lag wie auch in den vergangenen Jahren schwerpunktmäßig auf dem Bereich

der Raumentwicklung und Raumordnung in den Bachelor- und Masterstudiengängen des Fachbereichs Raum- und Umweltplanung. Zudem ist der Lehrstuhl im Studiengang Lehramt Geographie für eine Reihe von Lehrveranstaltungen verantwortlich.

Der vorliegende Bericht zeigt einen Einblick in die Aktivitäten des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung aus dem Jahr 2021 und ich würde mich sehr freuen, wenn dieser Ihr Interesse finden würde.

Mit freundlichen Grüßen

Gabi Troeger-Weiß

Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß



TEAM DES LEHRSTUHLIS

Lehrstuhlleiterin



**Univ.-Prof. Dr. habil.
Gabi Troeger-Weiß**

Tel.: +49 631 205 4701
Fax: +49 631 205 2551
Email: troegerw@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 1, Raum 022.1



M. Sc. Daniela Briegel
(bis 12/2021)

Emeritierte & Ehemalige



**Akad. Dir. apl. Prof. Dr.-Ing.
Hans-Jörg Domhardt**

Freistellungsphase der Altersteilzeit
(seit 08/2017)



Dipl.-Ing. Susanne Eisel

Tel.: +49 631 205 2588
Email: susanne.eisel@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 3, Raum 114



**Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h. c.
Hans Kistenmacher**

Tel.: +49 631 205 2488
Email: kistenma@rhrk.uni-kl.de
Büro: Gebäude 57, Raum 272



Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt

Tel.: +49 631 205 4639
Email: makbule.engelhardt@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 3, Raum 114

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Landes- und Drittmittelbedienstete)



Dr.-Ing. Kirsten Mangels

Tel.: +49 631 205 3145
Email: kirsten.mangels@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 1, Raum 022.2



M. Sc. Anna Fischer

Tel.: +49 631 205 3675
Email: anna.fischer@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 3, Raum 112



Dr.-Ing. Swantje Grotheer

Tel.: +49 631 205 3113
Email: swantje.grotheer@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 1, Raum 022.3



M. Sc. Nino Pfundstein

Tel.: +49 631 205 4704
Email: nino.pfundstein@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 3, Raum 111



Dr. rer. pol. Sebastian Winter

Tel.: +49 631 205 4703
Email: sebastian.winter@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 3, Raum 113



B. Sc. Tobias Weber

Tel.: +49 631 205 3783
Email: tobias.weber@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 1, Raum 021

Sekretariat



Stephanie Wernli-Heiler

Tel.: +49 631 205 3435
Email: stephanie.wernli@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 1, Raum 024



Andreas Neu

Tel.: +49 631 205 3435
Email: andreas.neu@ru.uni-kl.de
Büro: Gebäude 1, Raum 024



Das Team des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung 2021

Wissenschaftliche / Studentische Hilfskräfte

Regionalentwicklung und Raumordnung



Karla Busch



Arne Henriksen



Melissa Maurer



Marvin Stiewing
(bis 11/2021)



Jan Seidorf



Malica Rmichi

Lehramt Geographie



Lea Mahl

IT und Kommunikation



Viktor Haas



*Das Team der wissenschaftlichen Hilfskräfte
des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung 2021*

PROFIL DES LEHRSTUHLS

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung ist einer von zwölf Fachgebieten des Fachbereichs Raum- und Umweltplanung der Technischen Universität Kaiserslautern. Der Mitarbeiterstab setzt sich dabei aus einem interdisziplinären Team (Raumplaner:innen, Wirtschaftsgeograph:innen, Geograph:innen) von hochqualifizierten Dozent:innen und Wissenschaftler:innen zusammen. Sie alle tragen mit ihren spezifischen Kompetenzen und hochangesehenen Forschungsleistungen zum Erfolg des Lehrstuhls bei.

Das Aufgabenspektrum des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung der Technischen Universität Kaiserslautern umfasst somit praxisorientierte Forschungsfelder zur Ordnung, Entwicklung und Gestaltung von Regionen. Unter dem Einfluss von Globalisierung, europäischer Integration, demografischem Wandel, einer hohen Dynamik in Metropolregionen, des zunehmenden regionalen und kommunalen Wettbewerbs um Bevölkerung und Unternehmen, der internationalen Standortmobilität von Unternehmen sowie sinkender finanzieller Handlungsspielräume der öffentlichen Haushalte bleibt als Kernaufgabe der Regionalentwicklung und Raumordnung die Schaffung, Gestaltung und Wahrung gleichwertiger Lebensbedingungen. Ziel der Regionalentwicklung und Raumordnung ist die Erhaltung und Gestaltung einer zukunftsfähigen Entwicklung von Regionen und Kommunen.

Dabei kommt der Umsetzung von Projekten im Sinne eines Regional- und Projektmanagements zunehmende Bedeutung zu. Das Arbeitsfeld ist querschnittsorientiert und interdisziplinär: Landes- und Regionalplanung, Regional- und Kommunalentwicklung, Regional- und Strukturpolitik sowie Regionalökonomie spielen ebenso eine Rolle wie die Einbeziehung von Ansätzen und Methoden aus Sozial-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften. Der räumliche Maßstab reicht von der kommunalen über die regionale Ebene bis zur europäischen Ebene, die aufgrund ihres Einflusses durch die Struktur- und Regionalpolitik ebenfalls Bedeutung für die Regionalentwicklung hat. Ein wichtiger Fokus des Lehrstuhls liegt auf Fragen zur Entwicklung

ländlicher, strukturschwacher und peripherer Regionen.

Fachlich zeichnet sich der Lehrstuhl im Bereich der (anwendungsbezogenen) Forschung und im Bereich der Praxis- und Politikberatung für eine große Bandbreite an Themenfeldern aus, wobei Schwerpunkte insbesondere auf folgenden Bereichen liegen:

- Regional- und Kommunalentwicklung (Konzepte zur kommunalen Entwicklung)
- Landes- und Regionalplanung
- Regionalmanagement und Regionalmarketing
- Sektorale Entwicklungskonzepte auf regionaler und kommunaler Ebene, z.B. Bevölkerungskonzepte, Tourismuskonzepte, Einzelhandelskonzepte, Siedlungskonzepte, Konversionskonzepte
- Marktforschung und Marktanalysen
- Standortforschung und -beratung
- Flächenberatung und -management, Siedlungsentwicklung
- Image-Analysen
- Arbeitsmarktanalysen
- Regionalökonomie und empirische Wirtschaftsforschung
- Regional- und Strukturpolitik
- Wissenschaftliche Begleitforschung und Evaluationen
- Europäische Raumentwicklung und Europäische Regional- und Strukturpolitik
- Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit
- Fort- und Weiterbildung im Bereich der Regional- und Kommunalentwicklung

Innerhalb dieser Bereiche werden sowohl nationale als auch internationale Forschungsprojekte bearbeitet.

Internationale Kooperationserfahrungen liegen mit Universitäten in folgenden Ländern vor:

- USA (University of California/Berkley und VCU – Virginia Commonwealth University)
- Japan (University of Tokyo)
- Namibia (University of Namibia)
- VAE (American University of Sharja)
- Universitäten in verschiedenen europäischen Ländern (Frankreich, Österreich, Slowenien, Polen, Schweiz)

Auf nationaler Ebene bestehen vielfältige und enge Kooperationspartnerschaften zu:

- Ministerien des Bundes und in verschiedenen Bundesländern sowie zu nachgeordneten Behörden
- Landkreisen, kreisfreien Städten und Gemeinden
- Kammern, Vereinen und Verbänden, Stiftungen

Konzeptionelle Grundlagenforschung mit den Themenschwerpunkten

- Forschung zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse
- Regionale und fachliche Trendforschung
- Räumliche Risiko- und Resilienzforschung
- Sozioökonomische Strukturforschung auf regionaler und kommunaler Ebene
- Sozioökonomischer und demografischer Strukturwandel, Migration
- Mittelstädte als Stabilisatoren ländlich-peripherer Räume
- Entwicklungsperspektiven ländlicher Räume und Metropolregionen
- Erfolgsfaktoren regionaler und kommunaler Entwicklung
- Neue Instrumente der Raumordnung und Landesplanung

Angewandte Forschung – Praxisberatung und Projektsteuerung

- Beratung bei der Fortschreibung und Neuaufstellung von raumordnerischen Programmen und Plänen
- Konzeption, Organisation und Durchführung von Kongressen und Tagungen
- Regionale und kommunale Entwicklungskonzepte
- Sektorale Entwicklungskonzepte für Regionen und Kommunen, z. B. zu den Themen erneuerbare Energie, Demografie, Einzelhandel oder Tourismus
- Entwicklung von regionalen und kommunalen Leitbildern
- Fremd- und Selbstimageanalysen für Regionen und Standorte

- Regional- und Standortmarketing, Standortforschung und Standortmanagement
- Regional- und Projektmanagement
- Siedlungsentwicklung und Wohnungsmarktanalysen
- Militärische, industrielle und touristische Konversion
- Kommunale Wirtschaftsförderung
- Moderation und Beteiligungsprozesse
- Marktforschung und Marktanalysen, Akzeptanzanalysen
- Entwicklung, Koordination, Management, Fördermittelübersicht und Antragstellung für Projekte im Rahmen der Regional- und Strukturförderung der EU
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (grenzüberschreitende Entwicklungskonzepte, grenzüberschreitendes Projektmanagement)

FORSCHUNG

Grundlagenforschung

Forschungs- und Doktorandenkolloquium des Lehrstuhls

Nachdem im Jahr 2020 das traditionell (mehrmals) jährlich stattfindende Forschungs- und Doktorandenkolloquium pandemiebedingt ausfallen musste, bestand die Hoffnung, dieses im Sommer 2021 in Präsenz durchführen zu können. Aufgrund der Corona-Pandemie war es allerdings auch im Juni 2021 nicht möglich, ein Treffen physisch vor Ort durchzuführen, weshalb das Forschungs- und Doktorandenkolloquium digital via Zoom durchgeführt wurde.

Am 23. Juni 2021 trafen sich die Mitarbeiter:innen und Doktorand:innen unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß in einem Online-Meeting, um sich über die laufenden Dissertationsvorhaben und damit verknüpfbare aktuelle Forschungsprojekte und zukünftige Forschungsschwerpunkte auszutauschen. Den Doktorand:innen wurde durch den Veranstaltungsrahmen des Doktorandenkolloquiums die Gelegenheit zur Vorstellung ihres Dissertationsvorhabens gegeben sowie offene Fragen für die weitere Ausgestaltung zu klären und wertvolle Anregungen für den weiteren Arbeitsprozess aus dem kollegialen Austausch mitzunehmen.

Neben den Mitarbeiter:innen des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung nahm Thomas Albiez, Hauptgeschäftsführer der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, am Kolloquium teil. Sein Promotionsvorhaben bezieht sich auf die Bedeutung regionaler Cluster für die Standortentwicklung am Beispiel des Medizintechnikclusters seines Kammerbezirks.

Laufende Promotionsvorhaben

Die Bedeutung regionaler Cluster für die Standortentwicklung am Beispiel des Medizintechnikclusters in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg
Thomas Albiez

Zur möglichen Umsetzung von Ansätzen des Postwachstums in der Landwirtschaft durch die Instrumente der Raumentwicklung an ausgewählten Beispielen
M. Sc. Anna Fischer

Demografischer Wandel in der Türkei und seine Herausforderungen für die soziale Infrastruktur in der Region TR 72 (Kayseri, Sivas, Yozgat)
Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt

Daseinsvorsorge in Grenzregionen - Potenziale grenzüberschreitender Entwicklungskonzepte am Beispiel der Grenzregionen Großregion SaarLorLux+ und Brandenburg-Lebus
M.Sc. Nino Pfundstein

Laufende Habilitationsvorhaben

Nutzungsmuster, Spezialisierungen und Versorgungsfunktionen kleiner Kliniken in ländlichen Räumen – medizinisch-geographische Analyse
Dr. rer. pol. Sebastian Winter

ANGEWANDTE FORSCHUNGS- UND DRITTMITTELPROJEKTE

Modellvorhaben „Staddörfer“ – Andernach, Mayen, Neustadt und Worms (Phase 3)

Auftraggeber:	Ministerium, des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
Laufzeit:	01. März 2021 bis 30. April 2022
Projektleitung:	Dr.-Ing. Kirsten Mangels

Die modellhafte Förderung der Stadt Landau und ihrer Staddörfer von 2017-2019 durch das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz wurde in einer zweiten Phase als Modellvorhaben auf drei weitere kreisfreie Städte in den Jahren 2020 und 2021 und in einer dritten Phase auf vier Kommunen ausgeweitet. In der dritten Phase wurden Anfang des Jahres 2021 für das Modellvorhaben die Städte Andernach, Mayen, Neustadt an der Weinstraße sowie Worms ausgewählt. Während in Andernach, Mayen und in Neustadt a.d.W. das Staddorf Haardt an dem Modellvorhaben in Phase 3 teilnehmen und vom Büro Stadtimpuls im Auftrag des Ministerium des Innern und für Sport in der Prozessgestaltung und –durchführung begleitet werden, adaptieren in der Stadt Worms alle Staddörfer das Verfahren des Zukunftschek Dorf. In Worms ist der Startschuss für das Modellvorhaben erst Ende Oktober 2021 gefallen.

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung übernimmt auch für die dritte Phase des Modellvorhabens „Staddörfer“ die begleitende Prozessevaluation.

Im Fokus der Evaluation des Modellvorhabens steht wieder eine „on-going“-Evaluation des Prozesses. Die laufende Prozessbegleitung hat sich während der ersten beiden Phasen 2016-2020 bewährt, da dadurch die Möglichkeit bestand, im laufenden Verfahren nachzusteuern.

Konkretes Ziel dieser Evaluation ist es zu prüfen, ob der geplante, gestraffte Prozess in den ausgewählten Modellkommunen mit ihren Staddörfern der dritten Phase erfolgreich verläuft, bzw. inwieweit alternativ auch das Verfahren nach dem Zukunftschek Dorf zu den gewünschten Erfolgen führt.

Dabei wird der Prozess in den Staddörfern ebenso evaluiert werden wie die sich daraus ergebenden Kooperationen zwischen den Staddörfern untereinander als auch der Staddörfer mit der jeweiligen Kernstadt.

Das Modellvorhaben ist in den drei Städten Andernach, Mayen und Neustadt a. d. W. trotz einigen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie gut gestartet, und die folgenden Arbeitsschritte konnten fristgerecht durchgeführt werden:

- Prozess-Initiierung – Organisationsstruktur aufbauen (Moderationsbüro, Stadtspitze, Stadtverwaltung, ggf. Ortsbeirat), Aktivierung der Bürger:innen der Staddörfer, Auftaktveranstaltungen.
- Prozessbeginn – Workshops zur Bestandsaufnahme, Definition von Stärken, Schwächen und Leitvorstellungen in den Staddörfern, Klärung der Beziehung der Staddörfer zueinander und zur Kernstadt, Bürger:innen der Staddörfer zu Expert:innen und Netzwerknern machen.

Auftaktveranstaltungen konnten ebenso durchgeführt werden, wie Workshops, bei denen die Stärken und Schwächen der Staddörfer intensiv diskutiert und in Leitvorstellungen überführt werden konnten. Insgesamt liegt dem, in dieser 3. Phase des Modellvorhabens weiter gestrafftem Prozess ein gutes und zielführendes Konzept des Büros Stadtimpuls zugrunde.

Das Projekt lässt interessante und zukunftsweisende Ergebnisse erwarten.

INTERREG VA Großregion UniGR Center for Border Studies Border Studies: Europäisches Kompetenz- und Wissenszentrum für Grenzraumforschung

Auftraggeber: Europäische Union,
INTERREG VA Großregion

Laufzeit: Januar 2018 bis Juni 2022

Projektleitung: Dr.-Ing. Kirsten Mangels

Bearbeitung: M.Sc. Daniela Briegel

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung ist Partner in dem INTERREG Projekt, das von der Zentralen Geschäftsstelle der Universität der Großregion getragen wird. Es wird von rund 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Luxemburg, der Technischen Universität Kaiserslautern, der Universität Lüttich, der Universität Lothringen, der Universität des Saarlandes und der Universität Trier umgesetzt. Die wissenschaftliche Verantwortung liegt bei der Universität Luxemburg.

Im Rahmen des Projektes wird mit Hilfe von EU-Fördergeldern ein europäisches Zentrum für Grenzraumforschung aufgebaut. In dem interdisziplinär besetzten Projekt arbeiten Geistes- und Sozialwissenschaftler über Grenzfragen, ihre Bedeutung und Auswirkungen auf Wirtschaft, Politik, Soziales oder Kultur. Damit will das geplante Zentrum für Grenzraumforschung mit seiner Expertise regionale Akteure bei Entscheidungsprozessen unterstützen. Konkret sind die Arbeiten an einem dreisprachigen Fachglossar sowie einer Online-Datenbank mit wichtigen Dokumenten der

Grenzraumforschung ebenso fortgeführt worden, wie die Durchführung von wissenschaftlichen Seminaren und öffentlichen Podiumsdiskussionen rund um das Thema „Grenze“ und ihrer Herausforderungen.

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung hat in diesem Rahmen am 10. Juni 2021 zusammen mit der Universität Lüttich und dem Fachgebiet Internationale Planungssysteme der TU Kaiserslautern (Leitung: Prof. Dr. Karina Pallagst) das erste UniGR-CBS Netzwerktreffen Raumentwicklung durchgeführt, bei dem mit verschiedenen Akteuren, die in den Bereichen der Raumplanung und des öffentlichen Verkehrs tätig sind, diskutiert wurde, wie die Umsetzung einer integrativen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung (transit oriented development) in der Großregion gefördert werden kann.

Ein weiterer Schwerpunkt der Projektbearbeitung im Jahr 2021 war die Vorbereitung der Herausgabe des UniGR-CBS Themenhefts „Border in perspective“ zum Thema „Strategien und Konzepte grenzüberschreitender Raumentwicklung und Raumplanung“. Dieses ermöglicht einen Überblick über die grenzüberschreitende Raumplanungs- und Raumentwicklungspraxis und möchte dadurch einen Beitrag zur Dokumentation des Entwicklungsprozesses der grenzüberschreitenden Raumplanung und -entwicklung leisten.

Der im Rahmen dieses INTERREG Projektes durch die Entwicklung digitaler Lehrangebote unterstützte Masterstudiengang „Border Studies“ hat sich mittlerweile mit der vierten Kohorte an Studierenden etabliert.

Zukunftskonzept für die Stadt Mendig

Auftraggeber: Stadt Mendig
Laufzeit: Juli 2020 bis Juli 2021
Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß,
Bearbeitung: M. Sc. Nino Pfundstein
 unter Mitarbeit von Dr. Sebastian Winter

Die Kreisstadt Mendig gehört zum rheinland-pfälzischen Landkreis Mayen-Koblenz und liegt in einem Städte-Cluster um die Großstadt Koblenz und die Mittelstädte Andernach, Mayen, Bendorf und Neuwied. Mit Standortvorteilen durch eine günstige Verkehrslage und weitreichende Gewerbeflächen möchte sich die Gemeinde als herausragender Wohn- und Arbeitsstandort etablieren. Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung wurde zu diesem Zweck mit der Erarbeitung eines Kommunalen Entwicklungskonzepts beauftragt.

Ziel des kommunalen Entwicklungskonzepts für die Stadt Mendig ist es, einen querschnittsorientierten Entwicklungs-, Ordnungs- und Handlungsrahmen für eine zukunftsfähige Kommunalentwicklung in den nächsten 5 bis 10 Jahren zu erarbeiten. Hierbei gilt es den zukünftigen Herausforderungen vor allem der demografischen als auch wirtschaftsstrukturellen Entwicklung Rechnung zu tragen, damit sich die Stadt Mendig als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort, in einem sich verstärkenden Wettbewerb der Gemeinden und Wohnbevölkerung und Fachkräfte, positionieren kann.

Ein erstes Treffen zwischen Vertreter:innen der Stadt Mendig und Mitarbeiter:innen des Lehrstuhls sowie eine Vorstellung des Vorgehens bei der Erstellung des Konzepts fanden bereits im Jahr 2020 statt. Im Frühjahr 2021 wurden sowohl eine Haushaltsbefragung als auch Befragungen von gewerblichen Unternehmen sowie Unternehmen im Dienstleistungsbereich und Tourismus durchgeführt. Diese dienten zusammen mit der Strukturanalyse von Mendig als Basis um Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken von Mendig herauszufiltern.

Aufbauend auf dieser Grundlage wurde dann das Entwicklungsleitbild und das Handlungs- und Umsetzungskonzept erarbeitet, in welchem für die verschiedenen Handlungsbereiche zukunftsorientierte Entwicklungsziele

gesetzt wurden. Zur Erreichung dieser Ziele wurden für die entsprechenden Handlungsfelder Maßnahmenkataloge erstellt, welche einen Mix aus kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen enthalten und sowohl an die Stadt selbst als auch an andere öffentliche oder private Akteursgruppen gerichtet sind.

Das Kommunale Entwicklungskonzept wurde im Juli 2021 an den Auftraggeber, die Stadt Mendig, übergeben. Die Abschlusspräsentation mit der Präsentation der wichtigsten Ergebnisse des Konzepts wird Pandemie-bedingt im Frühjahr 2022 erfolgen.



Evangelische Kirche Mendig



Ortskern Stadtteil Obermendig

Integrierte Stadtteilentwicklung in Neunkirchen – Strategiekonzepte für die zukünftige Entwicklung

Auftraggeber: Kreisstadt Neunkirchen

Laufzeit: Oktober 2020 bis März 2022

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß,
Dr. Sebastian Winter

Bearbeitung: M.Sc. Daniela Briegel, M.Sc. Tobias Weber

Die Stadt Neunkirchen, Mittelzentrum und zweitgrößte Stadt im Saarland, ca. 20 km von der Landeshauptstadt entfernt, hat zehn stadtzugehörige Stadtteile mit sehr unterschiedlichen Strukturmerkmalen. Neben der sehr unterschiedlichen Einwohnerzahl und -dichte der Stadtteile ist die städtebauliche Situation und infrastrukturelle Ausstattung heterogen und auch die wirtschaftliche Situation der Stadtteile zeigt eine unterschiedliche Dynamik.

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung erarbeitet für die Stadtteile Neunkirchens integrierte querschnittsorientierte Entwicklungskonzepte. Diese stellen einen Entwicklungs-, Orientierungs- und Handlungsrahmen für eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadtteile in den nächsten 5 bis 10 Jahren dar. Hierbei gilt es den zukünftigen Herausforderungen, vor allem der demographischen als auch wirtschaftsstrukturellen Entwicklung, Rechnung zu tragen, damit sich die Stadt Neunkirchen mit ihren Stadtteilen integriert als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort, in einem sich verstärkenden Wettbewerb der Gemeinden um Wohnbevölkerung und Fachkräfte, positionieren kann. Die Stadtteilentwicklungskonzepte gehen einerseits auf die „individuellen“ Stärken und Schwächen der Stadtteile ein, andererseits berücksichtigen sie jedoch auch die Verflechtungen, Wechselwirkungen und Synergien zwischen den zehn Stadtteilen und der Kernstadt (integrierte Stadtteil- und Stadtentwicklung).

Neben einer umfassenden Strukturanalyse der Stadtteile stellt die Einbeziehung der Bevölkerung einen wesentlichen Baustein des Stadtteilentwicklungsprozesses in Neunkirchen dar. Im Rahmen einer schriftlichen Befragung sowie in Workshops in den Stadtteilen konnten die Bürger:innen ihre Einschätzungen zur künftigen Stadtteilentwicklung, zu bestehenden Herausforderungen und möglichen Handlungsansätzen einbringen. Auch Stadtteilexpert:innen, darunter

Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung, wurden in den Prozess einbezogen, äußerten ihre Erwartungen an den Prozess und erläuterten bestehende Handlungserfordernisse und Potentiale der einzelnen Stadtteile.

Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse der Bestandsaufnahme sowie der verschiedenen Beteiligungsformate wurden Stärken-Schwächen-Profile für die einzelnen Stadtteile erstellt. Davon wurden wiederum Entwicklungspotentiale der einzelnen Stadtteile, Leitlinien und Entwicklungsziele für deren zukünftige Entwicklung abgeleitet und hierfür erste Maßnahmen und Projekte formuliert. Umfangreiche Abstimmungsprozesse mit Politik und Verwaltung Ende des Jahres 2021 ermöglichten es, die Entwicklungsstrategien intensiv zu diskutieren. Anfang 2022 werden die Stadtteilentwicklungskonzepte in einer zweiten Workshop-Runde den Bürger:innen vorgestellt, sodass das Projekt nach etwaiger Einarbeitung der Anmerkungen der Bürger:innen in die Stadtteilentwicklungskonzepte voraussichtlich im März 2022 abgeschlossen werden kann.



Stadtteilzentrum Furpach



Dorfplatz im Stadtteil Kohlhof

Kreisentwicklungs- und Strategiekonzept für den Landkreis Bad Kreuznach – Weichenstellung für die Zukunft

Auftraggeber: Landkreis Bad Kreuznach
Laufzeit: Mai 2021 bis November 2022
Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß,
Bearbeitung: Dr. Sebastian Winter,
 Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt

Vor dem Hintergrund der geänderten Rahmenbedingungen, insbesondere veränderter demografischer Entwicklung, erhöhter Wettbewerbssituationen um die Ansiedlung von Unternehmen, dem zunehmendem Wettbewerb der Kommunen um Gewinnung von Wohn- und Arbeitsbevölkerung sowie des Rückzugs von Einzelhandel und Dienstleistungsbetrieben aus den peripheren Gemeinden und nicht zuletzt zunehmend knapper Haushaltsmittel im kommunalen Bereich, ist es notwendig, dass Kreise und Kommunen Weichenstellungen vornehmen und Handlungskonzepte für die Zukunft erarbeiten.

Diesen Herausforderungen stellt sich auch der Landkreis Bad Kreuznach und hat den Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung mit einem Kreisentwicklungs- und Strategiekonzept beauftragt. Ziel dieses Konzepts ist es, einen querschnittsorientierten Entwicklungs-, Orientierungs- und Handlungsrahmen (10-Jahres-Strategie) im Sinne eines Masterplans und strategischen Entwicklungskorridors für eine zukunftsfähige Kreisentwicklung zu erarbeiten. Hierbei gilt es den zukünftigen Herausforderungen vor allem der demografischen als auch wirtschaftsstrukturellen Entwicklung Rechnung zu tragen, damit sich der Landkreis Bad Kreuznach als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort, in einem sich verstärkenden Wettbewerb der Gemeinden um Wohnbevölkerung und Fachkräfte, positionieren kann.

Der Landkreis Bad Kreuznach mit seinen fünf Verbandsgemeinden und der Stadt Bad Kreuznach umfasst eine Fläche von über 860.000km² und liegt an der Nahe, zwischen dem Hunsrück und Nordpfälzer Bergland. Der Kreis ist durch den Übergang von verdichtetem zu ländlichem Raum gekennzeichnet, was sich intensiv auf Mobilität, Wirtschaftskraft, Siedlungsentwicklung und Demografie auswirkt. Demnach weisen die Teilregionen des Kreises auch unterschiedliche Herausforderungen und Potenziale auf, die es in dem

Kreisentwicklungskonzept besonders zu berücksichtigen gilt.

In den letzten 20 Jahren weist der Landkreis mit rund 160.000 Einwohner:innen eine insgesamt stabile Bevölkerungsentwicklung mit leichten Wachstumstendenzen auf. Die Ausweisung der Stadt Bad Kreuznach als Heilbad sowie die günstige Lage zu den Naherholungsregionen Rheingau-Taunus, Hunsrück und Donnersberg, sind für die Entwicklung des Tourismus und des Naherholungsverkehrs relevant. Die gute Verkehrsanbindung über die Bundesautobahn A6 und mehrerer Bundesstraßen sind ein großes Plus für den Kreis als Wirtschaftsstandort. Insgesamt zeichnet sich die Region durch eine günstige Wirtschaftsstruktur mit einem relativ hohen Diversifizierungsgrad der Branchen aus.

Auf der Grundlage einer ersten Bestandaufnahme sowie eines Stärken-Schwächen- bzw. Chancen-Risiken-Profiles sollen Entwicklungspotentiale für den Kreis definiert und daraus Leitlinien und Entwicklungsziele abgeleitet werden. Bei der Untersuchung werden auch die geänderten Rahmenbedingungen und Wirkungen der Pandemie COVID-19 in allen Bausteinen Berücksichtigung finden.

Das Kreisentwicklungskonzept umfasst folgende Bausteine:

- Information und Sensibilisierung der Bevölkerung (Startphase),
- Bestandaufnahme – Analyse der Ausgangssituation,
- Erfassung der Meinungen und Vorstellungen von Bevölkerung sowie kommunalen Akteuren und Vertretern der Wirtschaft (Partizipation),
- Stärken-Schwächen-Analyse und Darstellung der Handlungsbedarfe sowie der Handlungsfelder,
- Diskussion und Festlegung eines Entwicklungsleitbilds und Entwicklungszielen in den relevanten Strukturbereichen,
- Erarbeitung eines Handlungs- und Umsetzungskonzepts mit kurz-, mittel- und langfristigen Strategien, Maßnahmen und Projekten.

Als erster und wichtiger Baustein des Kreisentwicklungskonzepts fanden im Mai und Juni 2021 die Auftaktveranstaltungen zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung sowie der betroffenen Akteure statt. Im Ausschuss für Kreisentwicklung und Infrastruktur wurden die Schwerpunktthemen des Entwicklungskonzepts diskutiert und festgelegt.

4 FORSCHUNG

Diese sind:

- A) Wirtschaft, Umwelt und Mobilität
- B) Wohnen in Dorf & Stadt: Daseinsvorsorge und Infrastruktur
- C) Tourismus, Freizeit, Sport und Kultur

Die Partizipation der Bevölkerung im Landkreis sowie lokaler und regionaler Akteure und Expert:innen ist ein zentrales Element für die Erstellung des Kreisentwicklungskonzepts. Daher wurde eine umfassende online-Haushaltsbefragung Ende 2021 durchgeführt. Die Jugend stellt eine besondere Zielgruppe für das Entwicklungskonzept dar, weshalb eine gesonderte Schüler:innenbefragung in den Abschlussklassen aller weiterführenden Schulen im Landkreis durchgeführt wurde. Für die Bürgermeister:innen der einzelnen (Orts-) Gemeinden wurde eine gesonderte schriftliche Befragung durchgeführt.

Des Weiteren ist im Jahr 2022 eine schriftliche Befragung der Geschäftsführungen der hundert größten, regional-bedeutenden Unternehmen aus den Bereichen gewerbliche Wirtschaft und Handwerk vorgesehen. Ferner sind sechs Regionalkonferenzen in den fünf Verbandsgemeinden sowie der Stadt Bad Kreuznach in Planung und drei Fachforen zu den oben genannten Schwerpunktthemen des Kreisentwicklungskonzepts.



Auftaktveranstaltung am 15. Juli 2021 mit der Landrätin, Vertretern der Kreisverwaltung sowie Bürgermeister:innen der (Orts-) Gemeinden und Städte im Landkreis Bad Kreuznach

Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Bad Kreuznach und in Deutschland nach Geschlecht, 2003 und 2019

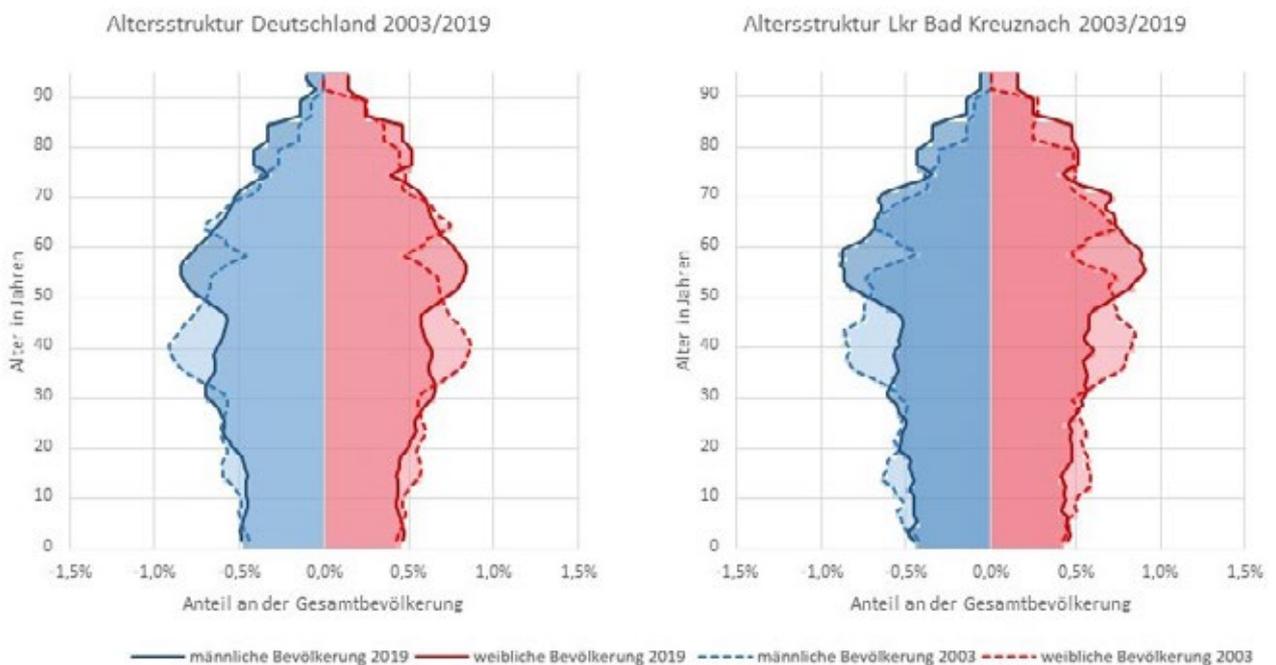


Abb. 1 Demografischer Alterungsprozess im Landkreis Bad Kreuznach im Vergleich mit Deutschland. Deutlich erkennbar ist die Verschiebung der „Babyboomer“-Generation von der Gruppe der ca. 40-Jährigen in die Gruppe der 55- bis 60-Jährigen innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte.

Entwurf: Eigene Darstellung, Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung, TU Kaiserslautern 2021

Quelle: Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021

Ageing Smart – Räume intelligent gestalten

Auftraggeber: Carl-Zeiss-Stiftung

Laufzeit: April 2021 bis März 2026

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß,
Dr.-Ing. Kirsten Mangels

Bearbeitung: M. Sc. Tobias Weber

Die geburtenstarken Jahrgänge 1955 bis 1969, die sog. Babyboomer, erreichen zunehmend das Renteneintrittsalter. Wie können sich Kommunen darauf vorbereiten und die nötigen Versorgungsstrukturen gewährleisten? Mit dem Thema „Ageing Smart – Räume intelligent gestalten“ greift der Potenzialbereich „Region und Stadt“ gesellschaftliche Herausforderungen im Spannungsfeld von demographischem Wandel und Digitalisierung auf. Ziel ist es, ein datengestütztes System zu entwickeln, das öffentlichen Akteuren als Entscheidungshilfe in ihren Planungsprozessen dient. Im Mittelpunkt des interdisziplinären Forschungsvorhabens stehen zunächst drei prägnante Untersuchungsfelder: Wohnstandorte und damit eng verbunden Anforderungen im Wohnumfeld und die Mobilität, das Verhalten hinsichtlich Freizeit- und Erholungsaktivitäten sowie die Versorgung mit medizinischen und damit verbundenen Gesundheitsinfrastrukturen und Dienstleistungen.

Dieses fünfjährige Verbundvorhaben bindet neben den Raumwissenschaften der TU Kaiserslautern gezielt die Expertise von Informatik und Mathematik ein, um Kommunen bei der nachhaltigen Gestaltung von Räumen im Hinblick auf den Übergang der Babyboomer in den Ruhestand mit Hilfe eines neuartigen Entscheidungsunterstützungssystems zu unterstützen. Die Carl-Zeiss-Stiftung fördert das Forschungsvorhaben „Ageing Smart – Räume intelligent gestalten“ an der TU Kaiserslautern mit rund 4,3 Mio. Euro. Projektpartner sind das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software-Engineering (IESE) und das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI).

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung untersucht in einem Teilprojekt die Bedeutung der (semi-digitalen und digitalen) medizinischen Versorgung für das Wohnstandortverhalten der Babyboomer-Generation. Wichtige Fragestellungen sind dabei die Rolle des (allgemein-) medizinischen und stationären Versorgungsverhaltens hinsichtlich des Wohnstandortverhaltens sowie die Akzeptanz

und Relevanz digitaler und mobiler medizinischer Angebotsformen bei der Babyboomer-Generation.

Ein erstes Auftakttreffen im April 2021 gab allen Projektbeteiligten die Gelegenheit, die jeweiligen Forschungs- und Projektschwerpunkte auszutauschen und hinsichtlich erster Synergien zu diskutieren. Konkrete Diskussionen zu Forschungsschwerpunkten der Teilprojekte und deren interdisziplinärer Zusammenarbeit fanden auch im Rahmen des Halbjahrestreffens im September 2021 statt. Dort wurden zudem erste Vorstellungen des Entscheidungsunterstützungssystems im Sinne einer Visionsfindung entwickelt. In einem nächsten Schritt werden sechs Modellkommunen ausgewählt, für die in einem partizipativen Prozess Entscheidungsunterstützungssysteme erstellt werden.

Weitere Informationen zum Verbundprojekt unter:
www.ageing-smart.de



Projektgruppe am Herbsttreffen im September 2021 (Nachweis: Projektgruppe Ageing Smart)

Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien

Auftraggeber:	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Laufzeit:	April 2020 bis März 2024
Projektleitung:	Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß, Dr.-Ing. Kirsten Mangels
Bearbeitung:	M. Sc. Nino Pfundstein

Als Verbundvorhaben der Universität des Saarlandes, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg sowie der Technischen Universität Kaiserslautern werden im Projekt Linking Borderlands die beiden Grenzräume Großregion Saar-Lor-Lux+ und Brandenburg-Lebus interdisziplinär mit thematischen Schwerpunkten auf Politikwissenschaft, Sprachwissenschaft, Filmwissenschaft, Raumplanung und Energie untersucht.

Den gemeinsamen Zugang des Konsortiums bilden die Border Studies, die sich verstärkt seit den 1990er Jahren konstruktivistisch ausgerichtet weiterentwickelt haben und eine interdisziplinäre Bearbeitung grenzregionaler Fragen ermöglichen. Fünf Schwerpunkte um Policy-Transfer und -Lernen, soziale Praxis und Sprache im Berufsausbildungskontext, kulturelle Aushandlungsprozesse im Film, Planungskulturen und Energietransitionen finden Bearbeitung, um so auch Entscheidungsträger:innen in Politik und Gesellschaft in aktuellen Themenfeldern zu Problematiken und Chancen grenzüberschreitender Kooperation beraten zu können.

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung ist hierbei zusammen mit dem Lehrstuhl Internationale Planungssysteme an der TU Kaiserslautern für das Teilprojekt „Planning Borderlands“ verantwortlich. Der thematische Schwerpunkt liegt hierbei auf den Planungskulturen der Länder in den Grenzräumen und strukturellen Wandlungsprozessen im Bereich der Daseinsvorsorge.

Grenzüberschreitende Kooperation in Raumordnung, -planung und -entwicklung ist mit Herausforderungen konfrontiert, die u.a. in unterschiedlichen administrativen Systemen und Sprachbarrieren oder Infrastrukturen liegen. Jedoch machen Veränderungsprozesse wie wirtschaftlicher und demographischer Wandel oder Digitalisierung nicht vor

nationalen Grenzen Halt. Gleichzeitig wird aus Planungsperspektive von verschiedenen Planungskulturen ausgegangen, wobei die Rolle z.B. unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen, Planungsebenen und Planungsinstrumente, unterschiedliche Wertvorstellungen und Schwerpunktsetzungen zu berücksichtigen ist. Auf dieser Basis wird untersucht, welche Planungsstrategien und -instrumente in den beiden grenzregionalen Peripherien zur Anwendung kommen und inwiefern diese kon- oder divergieren. Im Detail wird raumentwicklungsbezogen die Daseinsvorsorge (services of general interest) mit der Gewährleistung des Zugangs zu Infrastrukturen und Dienstleistungen als europäische Zielsetzung aufgegriffen und vergleichend in Beziehung gesetzt.

Konkretes Ziel des Projektes ist es, die Rolle und die Aufgaben der Raumentwicklung für die Sicherung der Daseinsvorsorge im grenzüberschreitenden Vergleich ebenso zu untersuchen wie die Art und Weise, wie diese Aufgaben von den beteiligten Akteuren der Raumentwicklung national und ggf. auch grenzüberschreitend wahrgenommen werden. Darauf aufbauend sollen Strategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge in den Grenzräumen auch unter dem Aspekt der grenzüberschreitenden Kooperation in Handlungsfeldern entwickelt und mit den Akteur:innen der Raumentwicklung diskutiert werden.

Bei der Bearbeitung des Projekts werden anhand verschiedener Methoden, wie Exkursionen in den Untersuchungsräumen, einem Planspiel oder der Einbeziehung von Fellows, weitere Akteur:innen mit einbezogen.

Der Austausch zwischen den verschiedenen Teilprojekten des Verbundvorhabens wird systematisch durch die Durchführung mehrerer Projekttreffen an den beteiligten Universitäten sowie anhand von Shared Desks, bei denen die Mitarbeiter:innen für zwei Wochen als Gast an einer anderen Universität verbringen, gewährleistet. Besonders enge Bezüge weist das Teilprojekt Planning Borderlands zu den beiden Teilprojekten Policy Borderlands und Energy Borderlands auf.

Standortfindung des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald – Untersuchungen zu den Wirkungen einer möglichen Verlagerung des Standortes des Landratsamtes in eine Gemeinde des Landkreises

Auftraggeber: Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Laufzeit: Januar 2021 bis Juni 2021

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß,
Dr.-Ing. Kirsten Mangels

Im Rahmen der Diskussion um einen geeigneten neuen Standort für das Landratsamt des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald wurde der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung von diesem mit einer Untersuchung zu den Wirkungen einer möglichen Verlagerung des Standortes des Landratsamtes beauftragt. Das Landratsamt des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald steht an seinem Hauptstandort in Freiburg aus verschiedenen Gründen (u.a. hoher Investitionsbedarf im Bereich Brandschutz, Kapazitätsgrenzen des bestehenden Immobilienbestands) vor der Frage, ob eine Verlagerung in eine der Gemeinden des Landkreises oder eine Verlagerung des Amtes innerhalb der Stadt Freiburg erfolgen soll.

Ziel der Untersuchung war es, anhand der Diskussion von Standortfaktoren und möglichen Wirkungen Empfehlungen für einen geeigneten Standort für das Landratsamt des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald zu erarbeiten, wobei drei mögliche Standorte für den Hauptstandort, die Stadt Freiburg, Bad Krozingen sowie ein Tandem-Standort Bad Krozingen-Titisee-Neustadt im Rahmen der Untersuchung untersucht wurden.

Die Untersuchung baut auf einer umfassenden Strukturanalyse des Landkreises, einer Analyse der Organisations- und Personalstruktur des Landratsamtes sowie einer schriftliche Befragung der Beschäftigten des Landratsamtes auf, um eine Kriterien-gestützte, qualitative Abschätzung der Wirkungen einer möglichen Standortverlagerung abzuleiten. Kriterien, die hierzu herangezogen wurden waren z.B.: die verkehrliche Erreichbarkeit eines Standorts, Bürgernähe, Verfügbarkeit hochleistungsfähiger digitaler Infrastrukturen, Arbeitsmarktpotentiale an den Standorten, Bewertung der Standorte durch die Beschäftigten, Wirkungen einer Verlagerung des Standorts, insbesondere auf den

Immobilienmarkt, den Einzelhandel und das Handwerk.

Im Kern konnte festgestellt werden, dass sich aus der statistischen Betrachtung sowie der organisatorischen und personellen Analyse insgesamt ein Votum für einen Standort des Landratsamtes in Freiburg auf einer neuen Fläche, die die Zusammenführung von derzeit getrennten Organisationseinheiten ermöglicht, ergibt. Zudem haben die Standortdiskussion, die Standortanforderungen und die Standortbewertung seitens der Beschäftigten gezeigt, dass der Standort in Freiburg beibehalten werden sollte. Die Akzeptanz eines Standorts aus der Sicht der Beschäftigten kann in Zeiten des Fachkräftemangels nicht hoch genug bewertet werden. Ein weiterer wichtiger Faktor, der für den Standort Freiburg spricht, ist die Nähe zu anderen Behörden der Justiz- und Finanzverwaltung sowie das Regierungspräsidium, was kurze Wege und schnelle Abstimmungen und Entscheidungen ermöglicht. Die hohe Behördendichte eröffnet auch die Möglichkeit der Gewinnung von Personal aus diesen Behörden.

Allerdings sollten die bereits bestehenden Außenstellen des Landratsamtes als Dienstleistungszentren unter Nutzung der digitalen Möglichkeiten erhalten und ggf. ausgebaut werden (nahräumliche Servicestellen für Bürger unter Nutzung der Digitalisierungspotentiale).



Blick auf Freiburg im Breisgau

Trends – Perspektiven – Strategien Roadmap für die Standortentwicklung von Unternehmen im Kammerbezirk Schwarzwald-Baar-Heuberg

Auftraggeber: Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg

Laufzeit: August 2020 bis September 2021

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß

Die Diskussion über die Zukunftsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten ist von zwei Perspektiven geprägt: zum einen bedarf es des Blickwinkels der Unternehmen, zum anderen des Blickwinkels von Regionen und Kommunen. Von Bedeutung erscheint dabei, dass

- auf der Basis wirtschaftsbezogenen Trendanalysen und
- auf der Grundlage der Einschätzung und Bewertung der Zukunftsperspektiven aus der Sicht der Unternehmen in einer Region

Handlungsstrategien abgeleitet werden können, die einen kurz- und mittelfristigen Orientierungsrahmen im Sinne einer Roadmap begründen können. Um im Standortwettbewerb erfolgreich sein zu können, muss eine Region für die Bestandssicherung von Unternehmen Trends, Stärken und Herausforderungen analysieren, in Wert setzen, Strategien und Projekte entwickeln sowie zukunftsfähige Lösungen präsentieren und offensiv nach außen tragen. Gerade den Kammern kommen an dieser Stelle eine besondere Bedeutung und Verantwortung zu.

Die Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg hat dies erkannt und die Erarbeitung einer Roadmap vor dem Hintergrund komplexer struktureller und fachlicher Rahmenbedingungen, Trends und Herausforderungen angestoßen mit dem Ziel für die Unternehmen und den Wirtschaftsstandort Weichenstellungen für die Zukunft vorzunehmen.

Ausgangspunkt hierfür sind neben einer Reihe von aktuellen Zukunftstrends insbesondere auch die grundlegend geänderten Rahmenbedingungen durch die Pandemie COVID-19, die insbesondere Unternehmen des produzierenden Gewerbes, des Handels und des Dienstleistungsbereichs, jedoch auch Kommunen und regional- sowie strukturpolitisch aktive Organisationen, wie die Wirtschaftskammern, betreffen.

Um eine Region und ihre Unternehmen zukunftsgerecht und -gerichtet gestalten und entsprechende Weichenstellungen vornehmen zu können, ist stärker als noch vor einigen Jahren die Beobachtung und Inwertsetzung von Trends - durchaus auch im Sinne einer regions-bezogenen Trendforschung - erforderlich. Eine Reihe von Regionen – und dies zeigen nationale und internationale Beispiele – setzt sich intensiv mit Zukunftstrends auseinander, um Weichenstellungen auf betrieblicher, jedoch auch auf regional- und strukturpolitischer Ebene vornehmen zu können.

Ziel eines Strategiepapiers im Sinne einer Roadmap ist es, einen Orientierungsrahmen für Unternehmen und den Wirtschaftsstandort zu geben. Eine Roadmap soll Impulse für Handlungsansätze setzen, wobei die Kürze, Überschaubarkeit und Konkretheit wichtige Merkmale von Roadmaps sind.

Bei den Handlungsansätzen geht es vor dem Hintergrund der skizzierten Trends, die Herausforderungen begründen, schwerpunktmäßig um die Frage, welche „Stellschrauben“ Einfluss auf die künftige Entwicklung und Entwicklungsdynamik einer Region nehmen.

Ziel ist es, möglichst konkrete Handlungsansätze und Strategien zu erarbeiten, um

- den Wirtschaftsstandort Schwarzwald-Baar-Heuberg angesichts der skizzierten Trends zukunftsfähig zu gestalten,
- den Unternehmen Rahmenbedingungen und Entwicklungslinien aufzuzeigen, die für die künftige (Standort-)Entwicklung von Unternehmen relevant sind,
- den Unternehmen die Tragweite und die Wirkungen von Trends und Entwicklungslinien aufzuzeigen.

Im Wesentlichen standen damit verbunden die folgenden Fragestellungen im Vordergrund:

- Wie stellt sich die strukturelle Ausgangssituation im Kammerbezirk Schwarzwald-Baar-Heuberg dar?
- Welche Bewertung der Rahmenbedingungen und der Ausgangssituation ist durch die Unternehmen gegeben?
- Welche Trends werden künftig relevant?
- Welche Herausforderungen ergeben sich daraus aus genereller Sicht und aus der Sicht von Unternehmen?
- Welche Handlungsansätze auf verschiedenen Ebenen bieten sich für die Sicherung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandort Schwarzwald-Baar-Heuberg an?

Die Roadmap für die Unternehmen im Kammerbezirk Schwarzwald-Baar-Heuberg umfasst damit:

- Kurz-Analyse der aktuellen Rahmenbedingungen und der strukturellen Ausgangssituation in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg,
- Darstellung der derzeit für den Wirtschaftsstandort und die Unternehmen im Kammerbezirk Schwarzwald-Baar-Heuberg relevanten Trends,
- Analyse der daraus resultierenden strukturellen Herausforderungen „verschnitten“ mit jenen, die Unternehmen sehen,
- Ableitung von Handlungsansätzen.

Was nun die Zielgruppen für die konkreten Strategien und Handlungsansätze betrifft, so wurden zwei Gruppen ins Auge gefasst:

- Unternehmen im Kammerbezirk im Hinblick auf strategische Weichenstellungen und Maßnahmen auf betrieblicher Ebene sowie
- die Kammer und Bund, Land und Kommunen für regional- und strukturpolitische Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung des Wirtschaftsstandorts.

Methodisch basiert die Roadmap insbesondere auf einer (digitalen) Umfrage bei Unternehmen der Industrie, Logistik, des Handels, des Dienstleistungsbereich und des Tourismus (knapp 11.000 Unternehmen). Neben dieser Umfrage basiert die Roadmap auf einer sekundäranalytischen Auswertung der strukturellen Ausgangssituation. Relevant sind ferner die Ergebnisse der regionalwirtschaftlichen Trendforschung des Auftragnehmers.

Steuerungsmöglichkeiten der Raumordnung hinsichtlich bedarfsorientierter ÖPNV-Angebote in ländlichen Räumen

Kurzexpertise für das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Interreg B-Projektes MARA

Auftraggeber: Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung
Mecklenburg-Vorpommern

Laufzeit: Februar 2021 bis Mai 2021

Projektleitung: Dr.-Ing. Kirsten Mangels,
Dr.-Ing. Swantje Grotheer

Bearbeitung: Dr.-Ing. Kirsten Mangels,
Dr.-Ing. Swantje Grotheer,
B.Sc. Malica Rmichi

Die Gewährleistung einer für alle Bevölkerungsgruppen nachhaltigen Mobilität sowie der Erreichbarkeit von Angeboten und Einrichtungen der Daseinsvorsorge (z.B. Nahversorgung, medizinische Einrichtungen) ist eines der zentralen Elemente der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse als Leitvorstellung und Aufgabe der Raumordnung. Gerade in ländlichen Räumen stellt sich dies als besondere Herausforderung dar, da insgesamt weniger Nutzer:innen sowie disperse Siedlungsstrukturen finanziell tragfähige Angebote erschweren.

Im Rahmen des Ostseeraum Interreg B-Projektes „Mobility and Accessability in Rural Areas“ (MARA) werden bestehende Mobilitäts- und Erreichbarkeitsansätze in ländlichen Regionen von Mecklenburg-Vorpommern wie auch in den beteiligten Partnerländern des Ostseeraumes untersucht. Ein zentrales Ziel des MARA-Projektes ist es, planerische und politische Ansätze zur Verbesserung der Mobilität und Erreichbarkeit abzuleiten und umzusetzen, um sowohl die Teilhabe an Mobilität in ländlichen Räumen zu gewährleisten als auch Verkehre vom MIV auf den ÖPNV zu verlagern. Im Rahmen des MARA-Projektes wurde vom Lead Partner, dem Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern eine Expertise zu Steuerungsmöglichkeiten der Raumordnung hinsichtlich bedarfsorientierter ÖPNV-Angebote in ländlichen Räumen, in Auftrag gegeben und vom Lehrstuhl Regionalentwicklung und

Raumordnung im Jahr 2021 bearbeitet. Bedarfsorientierte ÖPNV-Angebote, wie zum Beispiel Rufbus-Systeme oder Anruf-Sammel-Taxis stellen eine Möglichkeit dar, die Mobilität in ländlichen Räumen mit einer guten Bedienungsqualität zu gewährleisten und das auch bei geringer Nachfrage. Dies kommt einerseits Personen zu Gute, die nicht „automobil“ sind und trägt andererseits zu einer umweltverträglichen Mobilität bei.

Ziel der Studie war es, zunächst darzulegen, welchen Auftrag die Raumordnung auf Landes- und regionaler Ebene in diesem Themenfeld hat und darauf aufbauend systematisch themenrelevante Festlegungen im Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern 2016, den vier Regionalen Raumentwicklungsprogrammen (Westmecklenburg, Region Rostock, Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern) sowie den Nahverkehrsplänen zu erfassen und einzuschätzen. Daran anknüpfend wurden Steuerungsbedarfe für eine Weiterentwicklung bedarfsorientierter ÖPNV-Angebote in ländlichen Räumen Mecklenburg-Vorpommerns identifiziert sowie Empfehlungen hinsichtlich der Steuerungsmöglichkeiten in der Raumordnung aufgezeigt. Diese Empfehlungen orientieren sich zum einen an einer guten Erreichbarkeit von „Zentralen Orten“, also Gemeinden, in denen wichtige Versorgungseinrichtungen gebündelt vorhanden sind, mit dem ÖPNV. Zum anderen beziehen sie sich auf die Verzahnung unterschiedlicher Verkehrsarten und damit einer möglichst „reibunglosen“ ÖPNV-Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten der Daseinsvorsorge. Die Vorschläge und deren mögliche Umsetzung wurden in einer Sitzung mit den Vertretern der Landes- und Regionalplanung in Mecklenburg-Vorpommern diskutiert.

Gutachterliche Stellungnahme zur möglichen Ausweisung eines Oberzentrums in der Region Ostwürttemberg

Auftraggeber:	Regionalverband Ostwürttemberg
Laufzeit:	Dezember 2021 bis April 2022
Projektleitung:	Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß
Mitarbeit:	M. Sc. Daniela Briegel

Die Region Ostwürttemberg umfasst die beiden Landkreise Ostalbkreis und Heidenheim, wobei sich der Ostalbkreis von Nordwesten bis Nordosten erstreckt, südlich davon befindet sich der Landkreis Heidenheim. Die Region Ostwürttemberg umfasst insgesamt 53 Städte und Gemeinden und verfügt derzeit neben Schwäbisch Gmünd über drei weitere Mittelzentren Ellwangen/Jagst, Aalen und Heidenheim an der Brenz. Aalen stellt dabei mit 68.361 Einwohnern (Stand 2020) die größte Stadt in der Region dar, gefolgt von Schwäbisch Gmünd mit 61.216 Einwohnern (Stand 2020), Heidenheim mit 49.342 (Stand 2020) und Ellwangen (Jagst) mit 24.477 (Stand 2020). In den landes- und regionalplanerischen Zielen für die Region wird festgelegt, dass diese vier Mittelzentren im Verbund und in funktionaler Abstimmung die oberzentralen Funktionen der Region abdecken. In der gesamten Region besteht kein Oberzentrum.

Ziel der gutachterlichen Stellungnahme ist es, auch im Hinblick auf die Fortschreibung des Landesentwicklungsplans (LEP) Baden-Württemberg, die Möglichkeit der Aufnahme eines (gemeinsamen) Oberzentrums der Region Ostwürttemberg im LEP zu prüfen. Demnach wird im Rahmen der gutachterlichen Stellungnahme in besonderer Weise zu prüfen sein, ob die vier Mittelzentren der Region aufgrund ihrer Versorgungsinfrastruktur die Voraussetzungen zur Festlegung als gemeinsames Oberzentrum erfüllen würden. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, ob eines der bestehenden Mittelzentren allein als Oberzentrum ausgewiesen werden könnte. Das Gutachten kann somit als wissenschaftlich neutrale Prüfung eine Basis für die mögliche Festlegung eines (gemeinsamen) Oberzentrums der Region Ostwürttemberg im Landesentwicklungsplans Baden-Württemberg darstellen.

Auf der Grundlage einer umfassenden Analyse der bestehenden landes- und regionalplanerischen Festlegungen zu den Zentralen Orten in Baden-Württemberg und der Region

Ostwürttemberg werden die sogenannten Pflichtkriterien für die Einstufung eines Mittel- bzw. eines Oberzentrums erarbeitet und bewertet. Diese stellen wiederum die Basis dar, um nach der Analyse der aktuellen Infrastrukturausstattung und der sozioökonomischen Struktur der vier Mittelzentren der Region eine umfassende Prüfung zur möglichen Festlegung eines Oberzentrums in der Region Ostwürttemberg anhand der einschlägigen Pflichtkriterien durchzuführen.

Die gutachterliche Stellungnahme wird daher folgende Schritte/Bausteine umfassen:

- **Schritt 1:** Analyse der bestehenden Festlegungen zur mittel- und oberzentralen Einstufung in der Landes- und Regionalplanung
- **Schritt 2:** Zusammenfassende Darstellung der Pflichtkriterien gemäß LEP und Regionalplan Ostwürttemberg für die Festlegung eines Mittelzentrums bzw. eines Oberzentrums
- **Schritt 3:** Analyse der (infrastrukturellen) Versorgungssituation bzw. der Zentralörtlichkeit in den vier Mittelzentren der Region
- **Schritt 4:** Prüfung der gemeinsamen Erfüllung der Pflichtkriterien zur oberzentralen Einstufung (s. Schritt 2) durch die vier bestehenden Mittelzentren (=integrative Betrachtung) inkl. Untersuchung der Auswirkungen auf andere Zentrale Orte
- **Schritt 5:** Prüfung der Erfüllung der Pflichtkriterien zur oberzentralen Einstufung (s. Schritt 2) durch eines der derzeitigen Mittelzentren inkl. Untersuchung der Auswirkungen auf andere Zentrale Orte
- **Schritt 6:** Handlungsempfehlungen für die (künftige) Erfüllung eines gemeinsamen Oberzentrums



TAGUNGEN, VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

Fachforum zum Thema „Digitalisierung als Beitrag zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse“

im Rahmen des 14. Zukunftsforums „Ländliche Entwicklung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zum Thema „Alles digital oder doch wieder normal?“

Am 21. Januar 2021

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der TU Kaiserslautern veranstaltete am 21. Januar 2021 in Zusammenarbeit mit dem Beirat für Raumentwicklung beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat sowie der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft ein Fachforum zum Thema „Digitalisierung als Beitrag zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ im Rahmen des digital veranstalteten 14. Zukunftsforum „Ländliche Entwicklung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zum Thema „Alles digital oder doch wieder normal?“.

Die Diskussion über die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen gerade in Verbindung mit der Diskussion um die Entwicklung ländlicher Räume ist nicht neu, jedoch gewinnt sie aufgrund aktueller Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends neue Dimensionen.

Die Gleichwertigkeit von Räumen bedeutet vergleichbare Startchancen, vergleichbare Entwicklungsmöglichkeiten, Zugang und Erreichbarkeit zu öffentlichen und privaten Einrichtungen der Daseinsvorsorge, jedoch auch vergleichbarer Zugang zu Fördermöglichkeiten auf der Ebene der EU, des Bundes und der Länder und damit vergleichbare Möglichkeiten zur Gestaltung des demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturwandels. Ferner bedeutet Gleichwertigkeit vergleichbare Lebensqualitäten, vergleichbare Qualifikationschancen für Arbeitnehmer und vergleichbare (technologische) Innovationsmöglichkeiten für Unternehmen.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
 BEIRAT FÜR RAUMENTWICKLUNG
 beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
 ARL AKADEMIE FÜR RAUMENTWICKLUNG IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT
 TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN
 Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung

Donnerstag, 21. Januar 2021, 11.30 - 12.30 Uhr
 14. Zukunftsforum „Ländliche Entwicklung“
 zum Thema „Alles digital oder doch wieder normal?“
**Fachforum zum Thema
 „Digitalisierung als Beitrag
 zur Sicherung gleichwertiger
 Lebensverhältnisse“**

Flyer-Cover zum Fachforum der Tagung (Gestaltung: a.k.m. Agentur für Kommunikation & Marketing GmbH & Co. KG, Bayreuth)

Gleichwertige Lebensverhältnisse sind ein aktuelles Handlungsfeld von Staat und Kommunen. Weitgehend offen und diskussionsfähig ist die Frage nach der Umsetzung und Verwirklichung des Anspruchs von gleichwertigen Lebensbedingungen, sei es durch das bisherige oder auch neue Instrumentarium der Raumordnung und Raumentwicklung oder sei es auch durch sektorale Ansätze, bei denen der Raumordnung koordinierende Funktion zukommen kann.

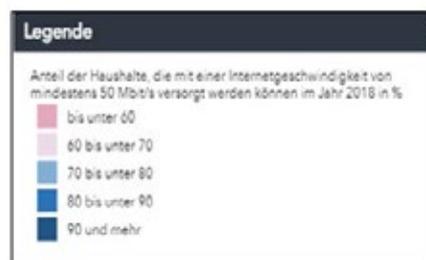
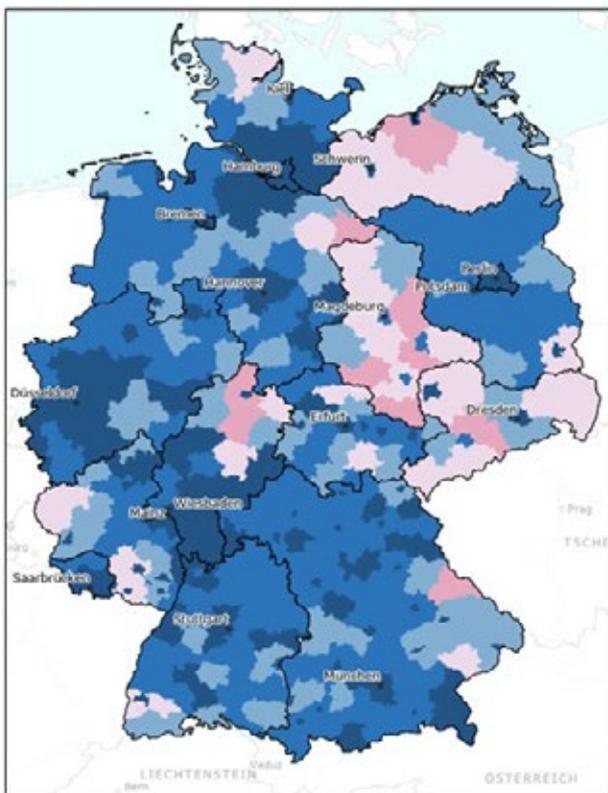
Im Vordergrund des Fachforums zum Thema „Digitalisierung als Beitrag zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ stand daher die Frage, welche konkrete Maßnahmen und Projekte zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen beitragen können und welchen Beitrag hierzu die Digitalisierung leisten kann.

Dazu wurden im Rahmen des Fachforums grundsätzliche Herausforderungen und Chancen, Perspektiven und Handlungsstrategien bei der Digitalisierung zu verschiedenen Strukturbereichen wie E-Commerce, Homeoffice, soziale Vernetzung, Infrastruktur und medizinische Versorgung verschiedene Positionen und Strategien erörtert. Zudem stellte das Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat eigene Vorhaben zur Stärkung von Regionen im Rahmen der Digitalisierung vor, mit dem Ziel gleichwertige Lebensverhältnisse anzustreben.

Die Veranstaltung wurde von insgesamt 500 Teilnehmer:innen besucht, womit das Fachforum eines der meistbesuchten der gesamten Tagung war. Die hohe Besucherzahl dokumentiert die Bedeutung des Themas gerade auch für die weitere Entwicklung ländlicher Räume.



Breitbandversorgung in Deutschland



Quelle: Deutschlandatlas des BMI 2021

Entwicklungsstand der Digitalisierung in Deutschland: Anteil an 50Mbit-Breitband-Anschlüssen in Deutschland auf Kreisebene 2018. (Quelle: Deutschlandatlas des BMI 2021)

16. Kaiserslauterner Forum zum Thema „Gesundheitliche Versorgung in ländlichen Räumen – Herausforderungen – Chancen – zukunftsorientierte Ansätze“

Am 28. Juni 2021

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der TU Kaiserslautern führte in Zusammenarbeit mit der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) am 28. Juni 2021 das 16. Kaiserslauterner Forum zum Thema „Gesundheitliche Versorgung in ländlichen Räumen – Herausforderungen – Chancen – zukunftsorientierte Ansätze“ durch. Aufgrund der Corona-Pandemie fand diese ausschließlich digital statt.

Die Gesundheitsversorgung hat durch gesetzliche Regelung und durch stärker partnerschaftliche Zusammenarbeit der Akteure in den letzten beiden Jahren einen großen Schub gemacht. Die Digitalisierung des Gesundheitswesens trägt mit großer Dynamik dazu bei und macht mit E-Health und telemedizinischen Lösungen neue Versorgungsansätze möglich. Gleichzeitig erfährt insbesondere die ärztliche Flächenversorgung gerade in ländlichen Räumen einen zunehmenden Mangel an Nachwuchsmediziner:innen, die Praxen von Ärzt:innen an der Pensionsgrenze übernehmen könnten. Die dadurch infrage gestellte medizinische Flächenversorgung wirkt als Standortnachteil dünn besiedelter Regionen und führt so zu vermehrter Abwanderung. Es gilt daher, diesen Prozess abzuwenden und wo dies nicht möglich ist zu kompensieren.

Dazu wurden im Rahmen der Tagung verschiedene Positionen und Strategien erörtert. So wurden wesentlichen Maßnahmen der Landesregierung durch den Minister für Gesundheit und Wissenschaft des Landes Rheinland-Pfalz

vorgetragen, das Potenzial und die Herausforderungen telemedizinischer Dienstleistungen zur Kompensation des Ärztemangels wurden aus Sicht der gesetzlichen Krankenkassenversicherungen, der Landesärztekammer sowie der kassenärztlichen Vereinigung als gemeinsame und für die ärztliche Flächenversorgung zuständige Institution beider Akteure diskutiert. Abschließend wurde noch die regionale Perspektive erörtert, wobei hier auch die stationäre Versorgungssituation dargestellt wurde.

Im Rahmen der Tagung wurden vor allem folgende Fragen diskutiert:

- Welche Rolle haben die unterschiedlichen Akteure und Lösungsansätze gerade in ländlichen Regionen und wie wird in Rheinland-Pfalz eine qualitativ hochwertige flächendeckende Gesundheitsversorgung gesichert?
- Was hat die Corona-Krise, die die Gesundheitsversorgung herausragend thematisiert und ihre Vernetzung deutlich macht, bewirkt?

Die Veranstaltung wurde von insgesamt knapp 100 Teilnehmer:innen besucht, wobei es sich vor allem um Entscheidungsträger:innen aus Politik, Verwaltung, Gesundheitswirtschaft, Wissenschaft sowie Vertreter:innen aus von Verbänden und Kommunen handelte. Die Tagung eröffnete den Teilnehmer:innen einen umfassenden Blick auf die vielfältigen Herausforderungen zur Sicherstellung medizinischer Flächenversorgung, wobei insbesondere innovative und querschnittsorientierte Wege zum Umgang mit dem Ärztemangel aufgezeigt wurden.

„Netzwerktreffen Raumentwicklung“ des UniGR-Center for Border Studies (UniGR-CBS)

Grenzüberschreitendes Netzwerktreffen mit dem Ziel, die Umsetzung einer integrativen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung (TOD) in der Großregion zu fördern

Am 10. Juni 2021

Transit Oriented Development in der Großregion als Beitrag zu einer drastischen CO₂- Reduktion?

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung ist Partner im INTERREG Projekt „UniGR – Center for Border Studies“. Im Rahmen dieses Projektes wird mit Hilfe von EU-Fördergeldern ein europäisches Zentrum für Grenzraumforschung aufgebaut. In dem interdisziplinär besetzten Projekt arbeiten rund 80 Wissenschaftler:innen der Großregion über Grenzfragen, ihre Bedeutung und Auswirkungen auf Wirtschaft, Politik, Soziales oder Kultur.

In diesem Rahmen hat der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung am 10. Juni 2021 zusammen mit der Universität Lüttich und dem von Frau Prof. Karina Pallagst geleiteten Fachgebiet Internationale Planungssysteme der TU Kaiserslautern das erste UniGR-CBS Netzwerktreffen Raumentwicklung durchgeführt. Ziel dieser digitalen Veranstaltung war es, die Umsetzung einer integrativen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung (transit oriented development (TOD)) in der Großregion zu diskutieren. Eingebettet in Überlegungen, wie eine drastische CO₂-Reduzierung

innerhalb der Großregion bis 2050 gelingen kann, bot dieses grenzüberschreitende Netzwerktreffen Raum- und Verkehrsplanungsakteuren der Großregion eine Gelegenheit für eine gemeinsame Reflexion der zukünftigen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in der Großregion.

In digitalen Plenarsitzungen erfolgten themenspezifische Präsentationen von Referent:innen des Center for Border Studies sowie externer Referent:innen. Darüber hinaus ermöglichten zwei parallele Workshops einen intensiven Austausch der Teilnehmenden. Der eine Workshop konzentrierte sich dabei auf die Struktur des öffentlichen Nah- und Fernverkehrsnetzes, die wichtigsten grenzüberschreitenden Strecken nach Luxemburg-Stadt und die notwendige Entwicklung des Verkehrsnetzes. Der andere Workshop thematisierte die verschiedenen Planungsinstrumente zur Umsetzung einer ÖPNV-orientierten Siedlungsentwicklung sowie bestehende Hemmnisse und Chancen bei der Implementierung.

Für die Umsetzung einer integrativen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung wird es einerseits wichtig sein, dass das ÖPNV-Angebot auf beiden Seiten der Grenzen verbessert wird und seine Kapazitäten erhöht, um zusätzliche künftige Pendlerströme aufnehmen zu können. Andererseits ist es zielführend den Großteil der zukünftigen Siedlungsentwicklung auf beiden Seiten der Grenzen auf die Knotenpunkte des öffentlichen Verkehrsnetzes auszurichten. Dies ist wichtig, um die Nutzung des Verkehrsnetzes zu fördern und die notwendigen Verkehrsinvestitionen im Sinne einer ÖPNV-orientierten Entwicklung zu rechtfertigen.





NACHWUCHSFÖRDERUNG UND GLEICHSTELLUNG

Ada-Lovelace-Projekt – Rheinland-Pfälzisches Mentoring-Netzwerk für Frauen in MINT

Auftraggeber:	Europäische Kommission, Land Rheinland-Pfalz
Laufzeit:	2007 bis Dezember 2020, Januar 2021 bis Dezember 2027, neue Förderperiode ESF+
Projektleitung:	Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß
Bearbeitung:	Dipl.-Ing. Susanne Eisel, Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt

Das Ada-Lovelace-Projekt (ALP) ist ein rheinland-pfälzisches Kompetenzzentrum für Frauen in MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Mit seiner rund 25-jährigen Erfahrung und Expertise im MINT-Bereich unterstützt das ALP Mädchen und junge Frauen um langfristig den Frauenanteil in MINT-Studiengängen und Berufen zu erhöhen.

Das Ada-Lovelace-Projekt hat sich den Slogan „Was ich will, das kann ich!“ zur Maxime gemacht und kommuniziert damit die Botschaft, dass Mädchen (und Jungen) ihre Berufswahl frei von Geschlechterklischees treffen und in ihrem Interesse am Thema und dem Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten bestärkt werden. Diese Botschaft und damit die Arbeit des Projekts richten sich nicht nur unmittelbar an die Mädchen und jungen Frauen, die mit den Projektangeboten erreicht werden sollen, sondern auch an alle Multiplikator:innen:

Lehrer:innen, Erziehungsberechtigte, Arbeitgeber:innen – kurz gesagt alle Personengruppen, die Einfluss auf die Berufs- und Studienwahl einer jungen Frau nehmen.

Der wichtigste Zugang zu den jungen Frauen ist mit den Mentorinnen als „role models“ gegeben, die unverzichtbaren Beraterinnen und Unterstützerinnen für die jungen

Frauen sind. Das ALP vertritt einen monoedukativen Ansatz und bietet Mädchen einen geschützten Raum, in dem sie sich selber praktisch ausprobieren und dabei an Frauen orientieren können, die sich im MINT-Bereich durchgesetzt haben bzw. auf dem Weg dorthin sind – von Studentinnen und Auszubildenden bis hin zu in naturwissenschaftlich-technischen Berufsfeldern aktiven Frauen.

Das Mentoring beinhaltet klassischerweise folgende Aspekte: Erfahrungsaustausch, Weitergabe von informellem Wissen und Kontakten, individuelle Beratung und Feedback, Unterstützung bei der Studien- und Berufswahl, Begleitung in Schnuppervorlesungen, Stärkung des Selbstbewusstseins der Teilnehmerinnen. In Workshops und AGs arbeiten die Mentorinnen mit den Schülerinnen an konkreten MINT-Aufgabenstellungen, im Zentrum steht ein hoher Praxisanteil. Der relativ geringe Altersunterschied zwischen Mentorin und Schülerin bietet letzteren vielfältige Identifikationsmöglichkeiten und motiviert die Mädchen, sich ebenfalls mit technischen und naturwissenschaftlichen Berufen auseinander zu setzen.

Mentorinnen, die ein MINT-Fach studieren oder eine Ausbildung im MINT-Bereich absolvieren, arbeiten im Rahmen von Schul-AGs, Projekttagen, Workshops, etc. mit Schülerinnen und führen diese ganz praxisnah und ungezwungen an MINT-Inhalte heran. Auf diese Weise können vorhandene Hemmschwellen abgebaut und das Selbstbewusstsein der Mädchen gestärkt werden. Der Spaß am Ausprobieren unter Gleichgesinnten steht dabei im Vordergrund. So unterscheidet sich das Angebot des ALPs durch den fehlenden Leistungsdruck und den monoedukativen Ansatz vom regulären Schulunterricht.

Aufgrund der andauernden Corona-Krise musste ein Teil der Veranstaltungen in der ersten Jahreshälfte 2021 digital durchgeführt werden. Anhand der Erfahrungen aus dem Vorjahr und den neu entwickelten, digitalen MINT-Workshop-Formaten stellte dies jedoch kein Problem dar. Die

6 NACHWUCHSFÖRDERUNG UND GLEICHSTELLUNG

Projekthalte konnten trotz der Einschränkungen erfolgreich umgesetzt werden. So wurden bspw. digitale MINT-AGs mit Schulen durchgeführt oder ein landesweiter Studieninfotag für Oberstufen-Schülerinnen organisiert. Ziel dieser Veranstaltung war es, den Oberstufenschülerinnen die Vielfalt der MINT-Studiengänge in der Rheinland-Pfälzischen Hochschullandschaft mit Fokus auf die TU Kaiserslautern aufzuzeigen und diese ihnen näher zu bringen.

Im April fand der bundesweite Girls` Day statt. Unter dem Titel „Digital orientiert“ bot das Ada-Lovelace-Projekt in bewährter Weise digitale Workshops an und lud Oberstufenschülerinnen für ein MINT-Schnupperstudium mit Gesprächsrunden ein.

Aber auch eine Vielzahl von Präsenzveranstaltungen konnten unter Beachtung der Hygienevorgaben des Landes durchgeführt werden. Insbesondere waren die Ferienangebote des ALP stark nachgefragt, genauso aber auch die MINT-Aktionstage in Schulen. Auch eine Reihe von öffentlichen Großveranstaltungen fanden wieder in Präsenz statt. So war ALP an den naturwissenschaftlichen Erlebnistagen der Explore Science mit Chemie-Experimenten beteiligt und auch als Aussteller auf der regionalen MINT-Messe in der Gartenschau Kaiserslautern mit Programmier-Workshops und kurzen MINT-Machexperimenten dabei.

Mit digitalen Projektangeboten und den sich bewährten Präsenz MINT-Workshops hat das Ada-Lovelace-Projekt auch in 2021 das Krisenjahr erfolgreich gemeistert und sich für die Förderung von jungen Frauen in MINT in der Region stark gemacht.

Das Ada-Lovelace-Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI) und dem Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit (MWG) gefördert.



MINT-Projekttag am Alfred Grosser Gymnasium, Bad Bergzabern



Mentorinnen auf der MINT-Messe (Bildquelle: Offene Digitalisierungsallianz Pfalz)



MINT-Projekttag am Alfred Grosse Gymnasium, Bad Bergzabern



Girls' Day 2021

6 NACHWUCHSFÖRDERUNG UND GLEICHSTELLUNG

Digitales MINT-Labor – Online-Kurs für Schülerinnen

Auftraggeber: Land Rheinland-Pfalz
Laufzeit: September 2021 bis November 2021
Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß
Bearbeitung: Dipl.-Ing. Susanne Eisel,
Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt

Im heimischen „Labor“ zu experimentieren, sich corona-konform mit Gleichgesinnten austauschen und Neues entdecken – das konnten im Herbst 2021 neun Schülerinnen aus der Pfalz im Rahmen des Nachmittagskurses „digitales MINT-Labor“ erleben.

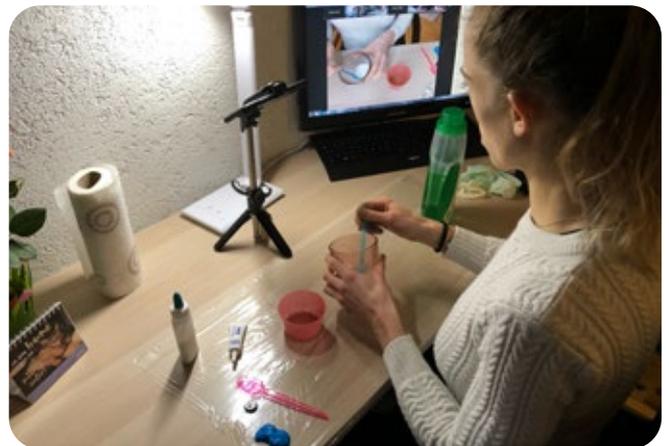
Die in den vergangenen Jahren entwickelten und erprobten digitalen Formate haben gezeigt, dass insbesondere mit den Programmierkursen der Zahn der Zeit getroffen wurde und die Nachfrage an solchen Angeboten sehr groß war. Das „digitale MINT-Labor“ erweiterte nun das Spektrum und ermöglichte auch Versuche aus der Chemie oder Physik und auch Handwerkliches zu Hause umzusetzen, zumeist mit haushaltüblichen Materialien.

Mit diesem digitalen Kurs-Angebot sollte bei den Schülerinnen das Interesse geweckt werden, sich auch zu Hause mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu beschäftigen. Über den Schulstoff hinaus wurde gezeigt, dass es nicht viel braucht, um in den eigenen vier Wänden zu experimentieren, zu programmieren, handwerklich zu arbeiten und sich für MINT begeistern zu lassen. Neben spannenden Workshopinhalten, die teilweise eigens für diesen Kurs entwickelt wurden, lernten die Mädchen interessante Studiengänge kennen, die von den Studentinnen präsentiert wurden. In Kleingruppen konnte in Breakout-Rooms individuell auf Probleme und Fragestellungen eingegangen werden.

Durch das digitale Format via Videokonferenzplattform „zoom“ konnten nicht nur Schülerinnen aus Kaiserslautern am Kurs teilnehmen, sondern auch Mädchen aus der ganzen Pfalz. So waren auch Teilnehmerinnen aus Speyer, Schifferstadt und Landau mit dabei. Die Teilnehmerinnen erhielten im Vorfeld zu jeder Veranstaltung ein Material-Kit, welches mit der Post zugestellt wurde.

Im Zeitraum von September bis November fanden insgesamt sieben Termine statt.

Der Kurs „digitales MINT Labor“ wurde vom Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung in Zusammenarbeit mit dem Ada-Lovelace-Projekt durchgeführt und aus Mitteln des Hochschulprogramms „Wissen schafft Zukunft“ vom Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit gefördert.



Mentorin bei der Durchführung eines Online-Workshops



Ergebnis des Workshops „All about Bats“ - Fledermausnistkasten

Amt der Gleichstellungsbeauftragten des Senats

Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß nimmt seit 2003 das Amt der Gleichstellungsbeauftragten des Senats an der TU Kaiserslautern wahr. Zentrales Ziel ist die Förderung von Frauen und Familien. Bei der Förderung von Frauen geht es sowohl darum, die Zahl der Frauen auf allen Qualifikationsstufen zu erhöhen als auch die Strukturen der Universität den Bedürfnissen und Interessen der Frauen anzupassen.

Ferner ist der Bereich der Gleichstellung ein wichtiger Aspekt bei der Fusion der Technischen Universität Kaiserslautern mit der Universität Landau. Die Gleichstellungsbeauftragte nahm in diesem Zusammenhang an einer Reihe von Sitzungen der Gremien zur Fusion teil.

Frauenförderung ist Voraussetzung zur Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter. Im Einzelnen bedeutet dies:

- Gewinnung von Studentinnen insbesondere für Fächer, in denen Frauen unterrepräsentiert sind
- Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses (Doktorandinnen)
- Erhöhung des Anteils der Professorinnen, wobei es an der TU Kaiserslautern mehrmals gelungen ist das Professorinnen-Programm des Bundes und des Landes zu nutzen

- Mitwirkung an verschiedenen Gremien der TU Kaiserslautern, beispielsweise im Senat, im Hochschulrat, in Gremien zur Zusammenführung der TU Kaiserslautern mit der Universität Landau, in verschiedenen Gremien in den Bereichen Lehre und Forschung sowie in Senatskommissionen und -ausschüssen
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie mit Studium und Beruf durch konkrete Projekte
- Unterstützung von koordinierten Programmen (SFBs, GRKs) bei der Umsetzung von Gleichstellungsmaßnahmen
- Mitwirkung beim Wandel der Hochschulkultur
- Mitwirkung bei der gendergerechten Personalentwicklung
- Teilnahme von Frauen an Gremien und Berufungskommissionen
- Ausbau von Frauen- und Genderforschung
- Abbau von individuellen und strukturellen Benachteiligungen
- Gendergerechte Sprache
- Gleiche Mitgestaltungsmöglichkeiten von Frauen in Lehre, Forschung und Leitung

Das langfristige Ziel kann als eine Hochschulkultur beschrieben werden, in der Menschen jedweden Geschlechts, jeder Herkunft, mit jeglicher Beeinträchtigung ihre Potentiale ohne Vorurteile und strukturelle Barrieren entfalten können. Dadurch stärkt die TU Kaiserslautern zudem ihre Qualitätssicherung und Wettbewerbsfähigkeit.



LEHRE UND EXKURSIONEN

Im Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/2022 wurden vom Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung im Bachelorstudiengang Raumplanung (B. Sc.) sowie in den Masterstudiengängen Stadt- und Regionalentwicklung (M. Sc.) und Umweltplanung und Recht (M. Sc.) Lehrveranstaltungen gehalten, Bachelor- und Masterarbeiten betreut sowie Exkursionen durchgeführt. Weiterhin wurde ein Bachelorprojekt zur Fragestellung, wie junge Menschen in der Region Westpfalz gehalten werden können, betreut. Darüber hinaus wurden Vorlesungs- und Übungsveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudiengang Lehramt Geographie gehalten und Geländeübungen in Form ein- und mehrtägiger Exkursionen durchgeführt.

Neben Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß waren außerdem Dr.-Ing. Kirsten Mangels, Dr.-Ing. Swantje Grotheer, Dr. rer. pol Sebastian Winter sowie M. Sc. Daniela Briegel, M.Sc. Nino Pfundstein und M. Sc. Tobias Weber in der Lehre tätig.

Unterstützt wurde der Lehrstuhl insbesondere in praxisorientierten Lehrveranstaltungen von den folgenden Honorarprofessuren und Lehrbeauftragten:

- Dipl.-Geogr. Axel Egermann
- Dr.-Ing. Matthias Proske
- Dipl.-Ing. M. Sc. Kristina Oldenburg

Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang Raumplanung

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2021

4. Semester

- Methoden in der Regionalentwicklung (Dr.-Ing. Swantje Grotheer)
- Strukturanalysen und Standortkonzepte (M. Sc. Daniela Briegel / Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Bachelorprojekt im Sommersemester 2021

- Bachelorprojekt „STADT. LAND. WO? Wie können junge Menschen in der Westpfalz gehalten werden?“ (Dr.-Ing. Swantje Grotheer, M. Sc. Daniela Briegel)

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2021/2022

1. Semester

- Grundlagen der Raumordnung (Dr.-Ing. Swantje Grotheer)
- Raum- und Siedlungsentwicklung (M. Sc. Tobias Weber, Dr.-Ing. Swantje Grotheer)
- Sozioökonomischer Strukturwandel und demografischer Wandel (M. Sc. Daniela Briegel, Dr.-Ing. Swantje Grotheer)

3. Semester

- Strategien und Konzepte der Raumordnung (M. Sc. Daniela Briegel, Dr.-Ing. Kirsten Mangels, Dr.-Ing. Swantje Grotheer)
- Neue Instrumente in der Raumordnung (Dipl.-Geogr. Axel Egermann)

5. Semester

- Europäische Regional- und Strukturpolitik (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang Stadt- und Regionalentwicklung

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2021

2. Semester

- Aktuelle Strategien im Projektmanagement (Dipl.-Geogr. Axel Egermann)
- Aktuelle Fragen der Regionalentwicklung (Dr.-Ing. Swantje Grotheer, Dr.-Ing. Kirsten Mangels)
- Raumentwicklung in Europa (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)
- Aktuelle Fragen der europäischen Regional- und Strukturpolitik (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)
- Kommunale und regionale Wirtschaftsförderung (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2021/2022

1. Semester

- Innovative und nachhaltige Kommunal- und Regionalentwicklung (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)
- Neue Strategien in der Raumordnung (Dr.-Ing. Matthias Proske)
- Kooperative und partizipative Planungsprozesse (Dipl.-Ing. M. Sc. Kristina Oldenburg)

3. Semester

- Regionalmarketing (Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß)
- Regional- und Standortmanagement (Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß)

Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang Umweltplanung und Recht

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2021/2022

3. Semester

- Aktuelle Fragen der Regional- und Umweltentwicklung (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)
- Umweltvorsorge in der Landes- und Regionalplanung (Dipl.-Ing. Sabine Braun)

Lehrveranstaltungen im Studiengang (Bachelor und Master) Lehramt Geographie

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2021

- Einführung in die Humangeographie II (Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß, Dr. rer. pol. Sebastian Winter)
- Übung Allgemeine Humangeographie II (M.Sc. Nino Pfundstein, Dr. rer. pol. Sebastian Winter)
- Topographische und thematische Kartographie (Dr. rer. pol. Sebastian Winter)

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2021/2022

- Einführung in die Humangeographie I (Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß, Dr. rer. pol. Sebastian Winter)
- Übung Allgemeine Humangeographie I (M.Sc. Nino Pfundstein, Dr. rer. pol. Sebastian Winter)
- Raum- und Siedlungsentwicklung (Dr. rer. pol. Sebastian Winter)
- Sozioökonomischer Strukturwandel und demographischer Wandel (Dr. rer. pol. Sebastian Winter)
- Regionale Geographie Europa/Außereuropa (Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß, Dr. rer. pol. Sebastian Winter, Dr. rer. nat. Uwe Reck)

Geländeübungen / Exkursionen 2021

- Vier eintägige Geländeübungen im Rahmen der Veranstaltung Allgemeine Anthropogeographie I und II (Dr. rer. pol. Sebastian Winter, M. Sc. Nino Pfundstein, M. Sc. Daniela Briegel)

- Eine mehrtägige Deutschland-Geländeübung in die Bodenseeregion im Rahmen der Veranstaltung Regionalgeographie Deutschlands (Dr. rer. pol. Sebastian Winter, M. Sc. Daniela Briegel)

Bachelorprojekt

STADT. LAND. WO? Wie können junge Menschen in der Westpfalz gehalten werden?

Die Wanderungsbewegungen mobiler Altersgruppen haben einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung von Regionen und Kommunen. Insbesondere junge Menschen machen als Bildungs- und Arbeitsplatzwanderer einen großen Teil der Binnenwanderungen in Deutschland aus.

Die Region Westpfalz hat insbesondere im Oberzentrum Kaiserslautern mit der Technischen Universität Kaiserslautern und der Hochschule Kaiserslautern zwei Hochschulen, in denen hochqualifizierte Fachkräfte ausgebildet werden. Mit zwei Fraunhofer Instituten, dem Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI) sowie einem Max Plack Institut bestehen darüber hinaus eine Reihe von Forschungsinstituten, die für hochqualifizierte Arbeitskräfte vielfältige Beschäftigungs- aber auch Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bieten.

Gleichzeitig ist die gesamte Region Westpfalz nach wie vor in einem Prozess des Strukturwandels und weist in einigen Teilräumen erhebliche demographische sowie ökonomische Schrumpfungstendenzen auf. Auffällig ist, dass die Ausbildungswanderungen der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen in die kreisfreien Städte überwiegend (sehr) positiv ausfallen, gleichzeitig aber die Arbeitsplatzwanderungen der Altersgruppe der 25 bis unter 30-Jährigen überwiegend negativ sind. Ein großer Teil der jungen Menschen bleibt nach dem Studium nicht in der Region.

Vor diesem Hintergrund ist das Ziel des Bachelorprojektes die Erarbeitung einer nachhaltigen Strategie mit konkreten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, um die Westpfalz insbesondere für junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren attraktiver zu gestalten.

Ausgehend von einer Darstellung der Herausforderungen von ländlichen Räumen, der Kriterien für Wohnstandortsentscheidungen und allgemeiner Anforderungen junger Menschen an den Wohnstandort erarbeiteten die Studierenden eine Strukturanalyse der Westpfalz aus der Sicht von jungen Menschen.

7 LEHRE UND EXKURSIONEN

Dabei wurden neben der Raum- und Siedlungsstruktur schwerpunktmäßig die folgenden Strukturbereiche analysiert:

- Bevölkerungsstruktur und -entwicklung
- Infrastrukturausstattung und -erreichbarkeit
- Wirtschaftsstruktur und -entwicklung
- Arbeitsmarkt
- Wohnen

Untermauert wurde diese datenbasierte Bestandsanalyse der Region durch die Ergebnisse einer online-Befragung von Absolvent:innen der TU Kaiserslautern aus dem Jahr 2020.

Auf Grundlage dieser Untersuchungen und empirischen Erhebungen erarbeiteten die Studierenden eine Stärken-Schwächen-Analyse der Westpfalz aus der Sicht der 18- bis 30-Jährigen. Darauf aufbauend formulierten sie das Leitbild „Du & Westpfalz – eine Verbindung für die Zukunft“ mit drei untergeordneten Zielsetzungen. Diese zielen allesamt darauf ab, die Verbindung junger Menschen mit der Westpfalz zu stärken und diese dadurch in der Westpfalz zu halten. Konkret wird dabei insbesondere angestrebt, die Identifikation junger Menschen mit der Westpfalz zu verbessern und deren Wohlfühl in der Region zu erhöhen, bestehende Angebote des Arbeitsmarktes sichtbar zu machen und dadurch die Attraktivität der Westpfalz als Arbeitsstandort zu verbessern sowie regionale, naturräumlichen Besonderheiten und Naherholungs- sowie Freizeitqualitäten hervorzuheben. Zur Erreichung dieser Zielsetzungen erarbeiteten die Studierenden ein Maßnahmenkonzept in Form eines Konzepts für eine Social-Media-Kampagne, wobei die Altersgruppe der jungen Menschen durch ausgewählte Inhalte auf einem neuen „Instagram“-Kanal mit dem Titel „westpfalz.wir“ von der Region überzeugt werden soll und ihr Gründe aufgezeigt werden sollen, warum es sich lohnt, in der Region zu bleiben. Der „Instagram“-Kanal wird weiterhin genutzt, um von den Studierenden entwickelte Projekte wie ein „Westpfalzpraktikum“ zum Kennenlernen der vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten in der Region oder einen „Westpfalztag“ als regionaler Festivaltag zum Kennenlernen der vielfältigen Städte und Gemeinden in der Region zu vermarkten.

Während der Erarbeitung des Konzepts profitierten die Studierenden von mehreren Expertengesprächen mit ausgewählten Akteuren. So erhielten die Studierenden während der Erarbeitung ihrer Konzeptideen beispielsweise Impulse durch einen best-practice-Vortrag zu verschiedenen

Aktivitäten zur Aktivierung eines „Jungen Landlebens“ der Südwestfalen Agentur. Nicht zuletzt ermöglichte ein Austausch mit dem ZukunftsRegion Westpfalz e.V., der sich der Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Westpfalz verpflichtet hat und bereits Social-Media-Kanäle bespielt, das Maßnahmenkonzept mit einem regionalen Experten kritisch zu diskutieren und zu schärfen.

Das Bachelorprojekt wurde unter Leitung von Dr.-Ing. Swantje Grotheer und M.Sc. Daniela Briegel durchgeführt.



Instagram-Account „westpfalz.wir“ mit beispielhaftem Feed

Exkursionen

Auslandsexkursion mit Geographie-Studierenden im Rahmen des Studiengangs Master of Ed. Geographie nach Schweden 100 km zum nächsten Supermarkt – das Beispiel Strömsund kommun - Jämtland/Schweden

Exkursion zum Thema „Sozio-ökonomische Strukturen und Entwicklungen in Jämtland: Bevölkerung, Siedlungswesen, Tourismus, Nahversorgung/Einzelhandel, Daseinsvorsorge, Forstwirtschaft“

Im Rahmen der fachlichen Ausbildung von Master-Studierenden für das Lehramt im Fach Geographie fand unter Leitung von Frau Prof. Troeger-Weiß und Dr.-Ing. Kirsten Mangels zwischen dem 24. August und 03. September 2021 eine 10-tägige Auslandsexkursion in einen ländlich-peripheren Raum im nördlichen Schweden statt. Am Beispiel der Region Jämtland wurden die Herausforderungen eines ländlichen Raumes in einem europäischen Mitgliedsstaat den elf Studierenden aufgezeigt und verdeutlicht. Regionaler Schwerpunkt der Exkursion war Strömsund Kommun.

Die Exkursion diente der intensiven Auseinandersetzung mit Themenfeldern aus der Kommunal- und Regionalentwicklung in einer extrem dünn besiedelten peripheren Region, die allerdings große natürliche Potentiale (u.a. Seen, höchste Dichte an Bärenpopulation in Europa) aufweist. Im Vordergrund stand dabei die Frage, auf welche Weise in einem dünn besiedelten ländlichen Raum die Daseinsvorsorge in verschiedenen Strukturbereichen gewährleistet und gesichert werden kann. In Gesprächen mit regionalen und kommunalen Akteuren sowie durch eigene empirische Untersuchungen, im wesentlichen Befragungen der ortsansässigen Bevölkerung und Kartierung von Nutzungen und Leerständen in den Gemeinden Strömsund und Gäddede konnten die Studierenden Infrastrukturen und Dienstleistungen im Bereich der Daseinsvorsorge erfassen und bewerten. Neben der demographischen Entwicklung der Region, die in starkem Maße von Abwanderung geprägt ist, wurde insbesondere die Versorgung mit Einzelhandel, Mobilitätsinfrastruktur, digitalen Infrastrukturen sowie mit medizinisch-ärztlichen Dienstleistungen thematisiert.

Ein weiterer Fokus lag auf dem Tourismus. Touristische Trends wie Wandertourismus oder Kanutourismus sowie Jagd- und Angeltourismus spielen in Strömsund kommun eine Rolle. Über Möglichkeiten der touristischen Entwicklung haben sowohl die Geschäftsführung der Tourismusagentur

in Gäddede als auch die Geschäftsführer eines kleinen touristischen Start-up-Unternehmens in Öjarn informiert.

Teil der Aufgaben für die Studierenden war abschließend die Entwicklung von Zukunftskonzepten für Strömsund kommun, einer Großgemeinde mit einer Ausdehnung West-Ost und Nord-Süd von über 100 Kilometern und mit Grenzlage zu Norwegen. Den Konzepten lagen folgende Fragestellungen zugrunde:

- Wie gestaltet sich der demographische Wandel in der Region Jämtland? Welche Bedeutung hat die Bevölkerungsminderheit der Sami?
- Auf welche Weise kann die Daseinsvorsorge in den Bereichen Einzelhandel, medizinische Versorgung und Mobilität gewährleistet werden?
- Welche Handlungsansätze und Projekte bestehen zur Gestaltung des demographischen Wandels und zur Sicherung der Daseinsvorsorge? Welche Rolle kommt dabei dem Tourismus zu?

Gelungen ist die Erarbeitung von drei Zukunftskonzepten für Strömsund kommun, die auch den Entscheidungsträgern in der Kommunalverwaltung zur Verfügung gestellt werden.



Auf geführter Beeren-/Bärentour in Risede

7 LEHRE UND EXKURSIONEN



Touristische Hinweisschilder in Härbergsdalen

Deutschlandexkursion mit Geographie-Studierenden im Rahmen des Studiengangs Master of Ed. Geographie in die Bodenseeregion

Im Rahmen des Studiengangs B. Ed. Geographie führte der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung vom 6. bis 10. September 2021 unter Leitung von Dr. rer. pol. Sebastian Winter und M.Sc. Daniela Briegel eine Exkursion in die Bodenseeregion durch. Thematischer Fokus der Exkursion lag auf verschiedenen Aspekten der Bevölkerungs-, Stadt-, Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie, wobei bei letzterer die Geographie aller drei Wirtschaftssektoren behandelt wurde.

Zu Beginn der Exkursion wurde den Studierenden bei einer Führung zum Gehrenbergturm bei Markdorf naturräumliche Grundlagen der Region nähergebracht und auf die historische Siedlungsentwicklung am Bodenseeufer eingegangen. Weiterhin wurde der Natur-, Landschafts- und Klimaschutz in der Bodenseeregion im Rahmen eines studentischen Vortrags und einer anschließenden Diskussion thematisiert.

Am zweiten Tag wurde der Natur- und Klimaschutz in der Region durch einen Fachvortrag des Geschäftsführers des BUND-Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben weiter vertieft. Nachmittags kartierten die Studierenden auf einer festgelegten Fahrradrouten das Bodenseeufer sowie die Wohnformen in ausgewählten Dörfern des Hinterlands.

Der dritte Exkursionstag widmete sich den Themen „Tourismus und Agrarwirtschaft“, wobei nach einer Fährfahrt nach Konstanz zunächst ein studentischer Impuls zur Tourismusregion Bodensee erfolgte, der dann durch einen Vortrag zur Regionenmarke Vierländerregion Bodensee des Geschäftsführers der Internationalen Bodensee Tourismus GmbH ergänzt wurde. Am Nachmittag wurden agrarwirtschaftliche Themen, wie der Hopfenanbau in Oberschwaben und der Wein- und Obstanbau am Bodensee in der Gruppe diskutiert, bevor dann ein Fachvortrag zum Weinanbau und der Weinvermarktung des Staatsweinguts Meersburg mit begleitender Weinprobe stattfand. Am späten Nachmittag folgte dann noch eine empirische Untersuchung in Form einer Kartierung der touristischen Angebote der Tourismusdestination Meersburg.

Am vierten Exkursionstag wurden vormittags die wirtschaftliche Entwicklung und Struktur der Bodenseeregion und ihrer Städte thematisiert. Dabei wurden die wirtschaftlichen

Standortfaktoren der Region gemeinsam herausgearbeitet. Die Folgen der Industrialisierung wurden beispielhaft anhand einer Führung durch das „Zeppelindorf“ in Friedrichshafen, eine Arbeitersiedlung des Zeppelinkonzerns der 1910er Jahre, aufgezeigt. Am Nachmittag konnte die Gruppe im Rahmen einer Führung durch das Landesgartenschau-gelände der Insel Lindau konkrete Eindrücke gewinnen, wie ein solches zeitlich begrenztes regionales Projekt zur Realisierung städtebaulicher Ziel genutzt werden kann.

Am letzten Exkursionstag verdeutlichte ein Besuch bei der Wirtschaftsförderung in Friedrichshafen den Studierenden, mit welchen Methoden und Zielen Städte und Regionen um Unternehmen konkurrieren. Dabei wurde insbesondere deutlich, dass die ständige Innovationsförderung neben der Begleitung von Betriebsansiedlungen, -umsiedlungen und -erweiterungen zu den wesentlichen Aufgaben der Wirtschaftsförderung zählt. Zum Abschluss der Exkursion referierte die stv. Verbandsdirektorin des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben in Ravensburg zur regionalen Raum- und Siedlungsentwicklung und regionalplanerischen Steuerungsmöglichkeiten.

Während der Exkursion wurde in ausgewählten Städten der Region (Ravensburg, Konstanz und Meersburg), die während der fünf Tage besucht wurden, die Stadtgenese durch studentische Beiträge beleuchtet und auch die heutige Profilierung dieser Städte diskutiert, sodass eine vergleichende Gegenüberstellung der Entwicklung und Struktur dieser Städte erfolgen konnte.

Insgesamt konnten die Studierenden während der 5-tägigen Exkursion die Kerngebiete der Humangeographie miteinander verknüpfen und so verschiedene Faktoren und Herausforderungen regionaler Entwicklung erfassen. Mit Hilfe der Kartierungen des Bodenseeufers, zu Wohnformen in Dörfern und zum Tourismus konnten die Studierenden darüber hinaus eine wichtige geographische Arbeitsmethode zur Analyse ausgewählter Raumstrukturen eigenständig anwenden und anschließend die erhobenen räumlichen Ausprägungen und deren Ursachenzusammenhänge in Form von Vorträgen präsentieren und diskutieren.



Die Exkursionsgruppe am Lindauer Hafen



Die Exkursionsgruppe in Ravensburg von einem Miniaturmodell der historischen Altstadt

7 LEHRE UND EXKURSIONEN

Eintägige Exkursionen des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung im Studiengang B. Ed. Lehramt Geographie

Im Rahmen des Studiengangs B. Edu. Lehramt Geographie im Fachbereich Raum- und Umweltplanung der TU Kaiserslautern, führte der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung im Laufe des Jahres 2021 vier Tagesexkursionen durch.

Leerstandssituation und Einzelhandelsentwicklung in Völklingen – 26.03.2021

Im Rahmen des Studiengangs Bachelor Lehramt Geographie führte der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung am 26. März 2021 eine Exkursion nach Völklingen durch. Die Exkursion wurde als hybride Veranstaltung mit einer digitalen Vor- und Nachbesprechung und einer eigenständigen Erhebung der Studierenden vor Ort konzipiert. Der Exkursionsort Völklingen, rund 12 Kilometer westlich von Saarbrücken, ist eine kreisangehörige Stadt im Regionalverband Saarbrücken mit ca. 40.000 Einwohner und einem mittelzentralen Status.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Exkursion waren die Herausforderungen durch Leerstand, das Erfordernis des Leerstandsmanagements und die Einzelhandelsentwicklung in Völklingen. Am Exkursionstag erfolgte eine eigenständige Leerstandskartierung der Innenstadt durch die Studierenden, mit dem Ziel die Verteilung von Gewerbe- und Wohnungsleerstand im Stadtzentrum zu erfassen. Anschließend erfolgte eine eigenständige Wanderung der Studierenden durch die Stadt und zum UNESCO-Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“.

In der digitalen Nachbesprechung wurde auf der Basis der vorgestellten Kartierungsergebnisse unter anderem diskutiert, welche Faktoren die Leerstandssituation in Völklingen bedingen. Auch wurden mögliche Handlungsansätze und Maßnahmen zur Bekämpfung des Leerstands besprochen. Im Fokus stand daraufhin ein kontroverser Diskurs zur Ansiedlung des Modeparks Röther und weiterer Filialisten auf einer großen innerstädtischen Brachfläche des ehemaligen Kaufhofs. Anhand dieses Beispiels wurde thematisiert, ob sich daraus positive Ausstrahlungseffekte für die Einzelhandelsentwicklung des „Innenstadtdreiecks“, dem zentralen Versorgungsbereich Völklingens, ergeben.

Im Anschluss erfolgten studentische Beiträge, wobei zunächst auf die Bevölkerungsentwicklung in Völklingen eingegangen wurde. Während eines weiteren Vortrags zum wirtschaftlichen Strukturwandel in Völklingen wurden die vormals wichtigsten Industrie- und Produktionssektoren benannt und auf den Niedergang der Montanindustrie eingegangen. Ergänzend dazu referierten Studierende zur heutigen wirtschaftlichen Struktur und Entwicklung des Mittelzentrums sowie zum Thema Stadtplanung und -entwicklung. Das darauffolgende Referat zum Industrietourismus hob die Bedeutung des UNESCO-Weltkulturerbes „Völklinger Hütte“ für die touristische Entwicklung der Stadt hervor. Abgerundet wurde die studentische Vortragsreihe durch ein Referat zu naturräumlichen Rahmenbedingungen in Völklingen.

Insgesamt konnten die Studierenden im Rahmen der Exkursion einen Gesamtüberblick über die Herausforderungen einer vom wirtschaftlichen Strukturwandel betroffenen Mittelstadt gewinnen und insbesondere Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den Themen herausstellen.



Leerstandsobjekte in der Völklinger Innenstadt



Ortsentwicklung in Eisenberg – 29. März 2021

Im Zuge der Eintägigen Geländeübung des Bachelorstudiengangs Lehramt Geographie bot der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung am 29. März 2021 eine Exkursion nach Eisenberg (Pfalz) an. Die rheinland-pfälzische Kleinstadt liegt am nördlichen Rand des Pfälzer Waldes im Donnersbergkreis.

Ziel der Exkursion nach Eisenberg war es, die Entwicklungspotenziale des Ortes zu erkennen und geeignete Standorte für fiktive Planungsobjekte, wie eine Stadthalle, ein Freizeitbad oder ein Neubaugebiet zu finden. Als Vorbereitung auf die Exkursion hatten die Studierenden die Aufgabe, Standortfaktoren sowie den ungefähren Flächenbedarf für ihre Planungsobjekte zu ermitteln und in Form einer kurzen Hausarbeit darzulegen.

Am Exkursionstag wurden die Studierenden zu Beginn in die Historie der ehemaligen Römerstadt eingeführt. Passenderweise wurde als Besprechungsort der römische Vicus in Eisenberg gewählt. Eine kurze Vorstellung der Ergebnisse aus der Vorbereitung der Studierenden erfolgte anschließend in Form von Impulsreferaten. Mit den vorgestellten Ergebnissen hatten die Studierenden nun die Aufgabe, die bestehende Siedlungsstruktur und die Flächennutzung des Ortes in Kleingruppen zu kartieren und hinsichtlich qualitativer Merkmale zu analysieren. Ein besonderes Augenmerk bestand hierbei auf der Eignung der jeweiligen Teilgebiete als Standort für die fiktiven Planungsobjekte.

Zum Ende des Exkursionstages erfolgte eine Abschlussbesprechung, bei der die gesammelten Eindrücke reflektiert und diskutiert wurden.

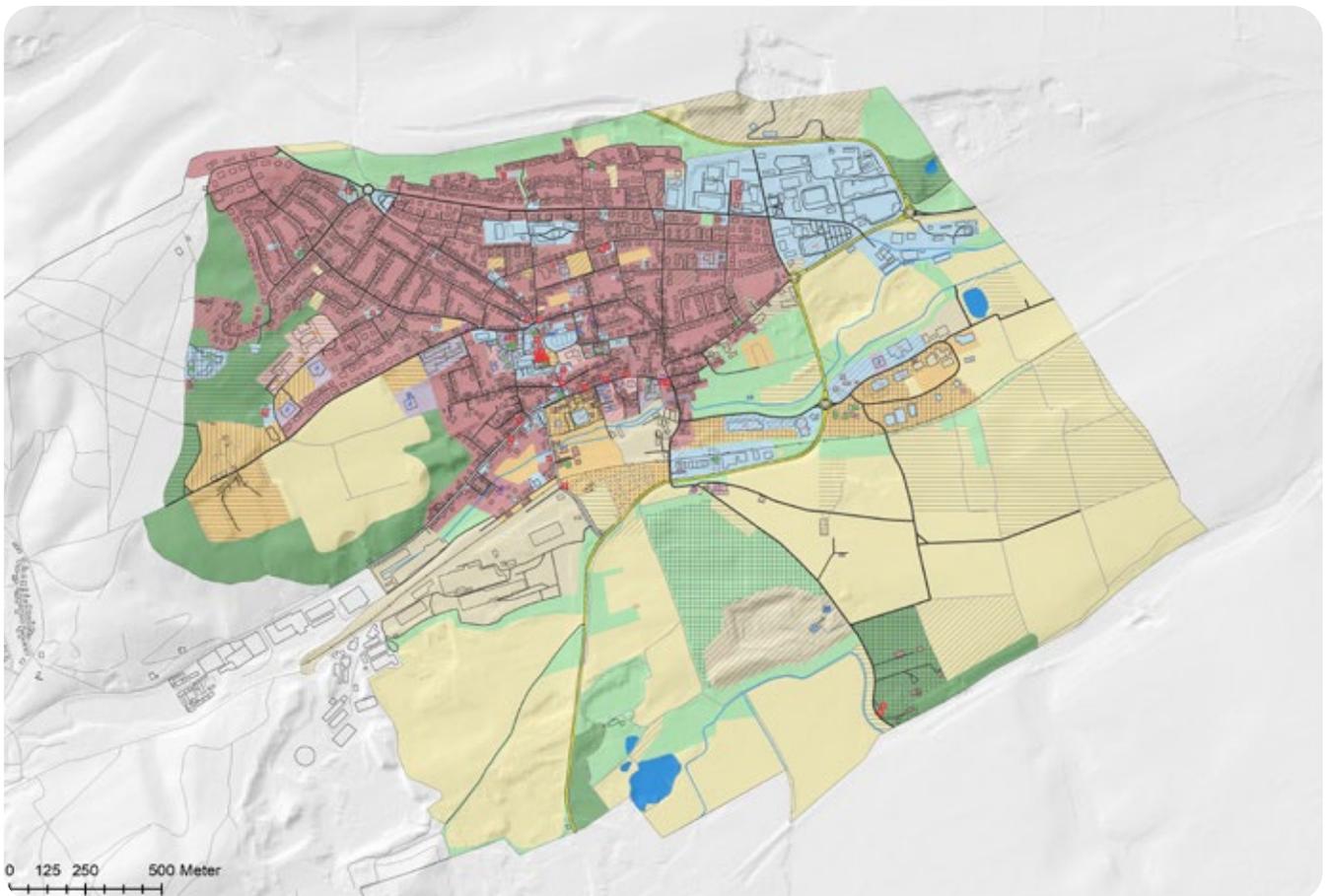
Die während der Exkursion entstandenen Teilkarten wurden zu einer Gesamtkarte zusammengefügt und dienten schließlich als Planungsgrundlage für die Standortwahl der Planungsobjekte. Denn in dieser bestand der zweite Teil der Hausarbeit. Neben der reinen Auswahl des Standorts war es die Aufgabe der Studierenden, auf Basis der zuvor ermittelten Standortfaktoren und Flächenbedarfe darzulegen, warum sich die gewählten Standorte für die Planungsobjekte eignen.



Exkursionsgruppe auf dem Marktplatz in Eisenberg

7 LEHRE UND EXKURSIONEN

Im Zuge der Exkursion konnten die Studierenden Erfahrungen darin sammeln, Siedlungsstrukturen und -entwicklungen vor Ort aus geographischer Sichtweise zu betrachten. Außerdem konnten Sie ihren Umgang mit der Anwendung selbst erarbeiteter Erkenntnisse im Raum schärfen. Durch die Ausarbeitung der Hausarbeiten wurde den Studierenden darüber hinaus das wissenschaftliche Arbeiten und die Bündelung einer Vielzahl von Informationen auf ein angemessenes Maß nähergebracht.



Gesamtkarte von Eisenberg aus den Kartierungsergebnissen der Studierenden

Wirtschaftsentwicklung in Hauenstein – 25. August 2021

Am 25. August führte der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung im Rahmen des Bachelorstudiengangs Lehramt Geographie eine eintägige Geländeübung im südwestpfälzischen Hauenstein durch. Das Dorf mit etwas über 4.000 Einwohner:innen ist einerseits durch die Lage inmitten des Pfälzer Walds vom Tourismus und andererseits bedingt durch seine Historie bis heute von der Schuhindustrie beziehungsweise vom Schuhverkauf geprägt.

Das Ziel der Exkursion war es, die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur der Gemeinde zu untersuchen und deren Auswirkungen auf die Siedlungsstruktur und die Entwicklung des Ortes offenzulegen. Der Fokus lag hierbei auf den beiden bereits genannten Branchen Schuhindustrie/-verkauf und Tourismus. Als Vorbereitung auf die Geländeübung hatten die Studierenden die Aufgabe, eine kurze Hausarbeit über jeweils verschiedene Bereiche der Humangeographie mit Raumbezug auf Hauenstein und dessen Umgebung zu verfassen.

Vor Ort begann die Exkursion dann mit einem Vortrag durch den Unternehmer Carl-August Seibel. Die „Josef Seibel Schuhfabrik“ wird bereits in der vierten Generation geführt und hat deshalb die stark von der Schuhindustrie geprägte Entwicklung des Ortes hautnah miterlebt. So brachte er den Studierenden den Strukturwandel der Schuhindustrie respektive die Entwicklung der Gemeinde Hauenstein vom Standort der Schuhproduktion zum Standort des Schuhverkaufs näher.

Im Anschluss an den Vortrag hatten die Studierenden die Aufgabe, die Siedlungsfläche von Hauenstein zu kartieren. Dabei wurde jeweils eine Karte zum Thema „Schuh“ und eine zum Thema „Tourismus“ erstellt. Bei ersterer wurde jeweils dargestellt, wo Infrastruktur der Schuhbranche besteht und wo sie einst bestand. Darüber hinaus musste gezeigt werden, wie sich die Historie der Schuhindustrie auf das sonstige Stadtbild niederschlägt. In der zweiten Karte musste herausgefunden werden, wo die Infrastruktur für den Tourismus zu finden ist und wie die Potenziale der Landschaft für den Tourismus genutzt werden.

Als Abschluss der Exkursion wurden der Vortrag sowie die Ergebnisse der Kartierung diskutiert. Durch einen Vergleich der beiden Themenkarten wurde dabei ermittelt, inwiefern die Historie der Schuhindustrie und der heutige Schuhverkauf zu touristischen Zwecken genutzt werden. Eine Gruppe der Studierenden hatte in der Nachbereitung die Aufgabe, die Teilkarten zu einer Gesamtkarte und die wichtigen Ergebnisse der Exkursion zusammenzufassen.

Durch die Geländeübung konnten die Studierenden vor Ort lernen, wie sich weitreichende raumwirksame Prozesse, wie der Strukturwandel der Schuhindustrie, auf kleinräumigem Maßstab auswirken. Darüber hinaus wurden Einblicke gegeben, wie Kommunen ihre Potenziale nutzen und dabei Synergien zwischen diesen schaffen, um sich an sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen.



Deutsches Schuhmuseum in Hauenstein



Ausgestellte Nähmaschine in Hauenstein

7 LEHRE UND EXKURSIONEN

Städtevergleich Bingen & Rüdesheim am Rhein: Konkurrenz und/oder Kooperation?

Im Rahmen des Studiengangs Bachelor Lehramt Geographie führte der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung am 11. August 2021 eine Exkursion zum Thema „Städtevergleich Bingen & Rüdesheim am Rhein: Konkurrenz und/oder Kooperation?“ nach Bingen und Rüdesheim am Rhein durch.

Die beiden Städte sollten dabei durch die Studierenden im Laufe der Exkursion anhand verschiedener Strukturmerkmale verglichen werden. Dazu wurden von den Studierenden Referate zu geographischen Themen an geeigneten Standorten gehalten. Zudem erfolgte eine kartographische Aufnahme beider Zentren sowie eine Führung durch das Zentrum von Rüdesheim.

Um einen Überblick zu gewinnen, erfolgten zunächst Ausführungen vom Kloppberg aus. Mit dortigem Blick auf die Binger Altstadt wurden wesentliche Themen der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, der (historischen) Stadtentwicklung sowie der umgebenden Landschaftsgenese vorgetragen und diskutiert.

Bei der anschließenden Kartierung Bingens wurden vor allem die Versorgungsangebote der Binger Innenstadt erfasst, wie verschiedene Formen an Einzelhandel, Gastronomie, öffentlicher Verwaltung und weiteren Dienstleistungen.

Danach setzte die Exkursionsgruppe mittels Personenfähre auf das hessische Rheinufer über und diskutierte dort in Rüdesheim angekommen die Themen Wirtschafts- und Verkehrsstruktur sowie den Tourismus, der gerade in Rüdesheim herausragende Bedeutung besitzt. Bei der anschließenden Kartierung des Rüdeshimer Zentrums standen touristische Nutzungen entsprechend im Fokus.

Nach der Kartierung erfolgte noch eine Führung von einem Mitarbeiter des historischen Stadtarchivs zu prägenden Gebäuden und Raumstrukturen Rüdesheims.

Bei dieser Exkursion konnte durch die Studierenden herausgearbeitet werden, dass beide Städte ungleiche Funktionen für Ihre Umland besitzen. Während Rüdesheim herausgehobenes Tourismus- und Naherholungsziel mit auch vielen internationalen Gästen ist, erfüllt Bingen auch aufgrund seiner wesentlich größeren Bevölkerungszahl und -dichte als Mittelstadt in allen weiteren Versorgungsbereichen eine wichtige Funktion auch für das räumlich nahe hessische Rheinufer sowie das rheinland-pfälzischen Hinterland. Entsprechend diverser ist die Innenstadt-Struktur Bingens ausgestattet.



Die Exkursionsgruppe am Binger Rheinufer mit Rüdeshim im Hintergrund



Blick von der Fähre aus auf das Mittelrheintal mit Bingen (links) und Burg Ehrenfels (rechts)



Blick von der Burg Klopp auf die Binger Innenstadt

7 LEHRE UND EXKURSIONEN

Bachelorarbeiten im Studiengang Raumplanung

Im Jahr 2021 wurden am Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung mehrere Bachelorarbeiten betreut. Folgende Bachelorarbeiten wurden 2021 abgeschlossen:

Handlungs- und Aktionsrahmen regionale Klimaanpassung für die Westpfalz

Sven Maske

Chancen und Potentiale von Carsharing im Landkreis Südwestpfalz zur der Nachhaltigkeit in der Mobilität

Vanessa Scherer

Social Media im Regionalmarketing – Konzept zur Nutzung von Social Media im Regionalmarketing am Beispiel der Initiative „Region Mainfranken GmbH“

Vincent Vogler

Schaidt 2030 ein Dorf mit Zukunft – Integriertes Entwicklungskonzept für den Ortsteil Schaidt (Stadt Wörth am Rhein) bis zum Jahr 2030

Jonas Krell

Szenarien der Raumentwicklung für die Nachnutzung der Braunkohlekraftwerke Frimmersdorf und Neurath

Karl Kafitz

Repowering von Windkraftanlagen in der Regionalplanung – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für die Region Braunschweig

Lennart Wolf

Steuerungsmöglichkeiten von Regionalplänen zur Wohnflächenentwicklung

Moritz Strang

Steuerungsmöglichkeiten einer ÖV-orientierten Siedlungsentwicklung in der Regionalplanung

Annika Presch

Sicherung der medizinischen Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen – Eine Zukunftsstrategie für die hausärztliche Versorgung im Landkreis Merzig-Wadern

Paula Dietz

Handlungsempfehlungen zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung im Eifelkreis Bitburg-Prüm

Chiara Liba

Abschlussarbeiten im Master-Studiengang Stadt- und Regionalentwicklung

Im Jahr 2021 wurden am Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung mehrere Masterarbeiten betreut. Folgende Masterarbeiten wurden 2021 abgeschlossen:

Strategie für eine familienfreundliche Kommunalentwicklung der Stadt Mendig

Nino Pfundstein

Entwicklung ländlicher Räume im Sog von Schwarmstädten – Die Bedeutung der Schwarmstadt Leipzig für die Landkreise Leipzig und Nordsachsen

Caroline Engelbach

Ansätze zur Nutzung touristischer Einflüsse auf die Einrichtungen der Daseinsvorsorge ländlicher Räume am Beispiel der Rhön-Landkreise

Florian Salzmann

Entwicklung eines – in die LEADER-Evaluation integrierten – digitalen Befragungstools für die Förderregion „Schwäbisches Donautal“ – Förderperiode 2014-2020

Dominikus Fischer

Raumordnungsverträglichkeit der Standortsuchprozesse von Lebensmitteleinzelhändlern. Die Verbesserung eines Standortsuchprozesses am Beispiel des Lebensmitteldiscounters Lidl

Nathalie Kerling

Klimagerechte Regionalplanung am Beispiel der Region Rheinhessen-Nahe

Henrik Müller

Leitfaden Gesunde Region. Handlungsansätze der Regionalentwicklung zur Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz

Tobias Weber

Abschlussarbeiten im Masterstudiengang „Geographie für das Lehramt“

**Tourismuskonzept Saarpfalzkreis für die Gemeinden
Blieskastel, Gersheim und Mandelbachtal**

Julian Dopp

Räumliche Analyse des Tourismusmarktes in Japan

Peter Egerdörfer

**Die Abhängigkeit der COVID-19-Fallzahlen und der
COVID-19-spezifischen Mortalität von determinierenden
Raumstrukturindikatoren in den Landkreisen und kreisfreien
Städten in Rheinland-Pfalz**

Philipp Pawels, Daniel Hamacher

Externe Lehraufträge

Im Wintersemester 2021/2022 lehrt Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß an der Universität Augsburg das Fach „Regionalmanagement“ für Studierende der Wirtschaftsgeographie gemeinsam mit Prof. Dr. jur. Konrad Goppel.



PUBLIKATIONEN

Publizierte Fachbeiträge von Leitung und Mitarbeiter:innen des Lehrstuhls

Troeger-Weiß, Gabi (2021):

Netzwerkanalyse der Kultur im Oberen Mittelrheintal
In: Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz e.V. (Hrsg.), Geschichten für die Zukunft, Mainz 2021, S. 115-119

Troeger-Weiß, Gabi (2021):

Die Zukunft der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg,
Strategiepapier zum Wirtschaftsstandort, Villingen-Schwenningen 2021

Troeger-Weiß, Gabi (2021):

Regionale Trendforschung – Grundlage für die regionale und kommunale Entwicklung in ländlichen Räumen. Ein Essay
In: In Deutschlands Mitte Franken, Beitrag zur Festschrift zum 60. Geburtstag von Günter Dippold, Archiv für Geschichte Oberfrankens, Bayreuth 2021, S. 381-396

Briegel, Daniela; Mangels, Kirsten (2021):

Regionalplanerische Festlegungen zur Eigenentwicklung und ihr Beitrag zum Klimaschutz, in: Schrenk, Manfred; et. al. (Hrsg.): REAL CORP 2021 „Cities 20.50 – creating habitats for the 3rd millennium smart – sustainable – climate neutral“, Proceedings/Tagungsband 7-10. September 2021. URL: <https://archive.corp.at/cdrom2021/en/papers.html>, S. 633ff.

Grotheer, Swantje; Mangels, Kirsten; Schlick, Mark (2021):

Über das Netzwerk zur KREATIVITÄT, In: Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) e.V. (Hrsg.): Geschichten für die Zukunft, Kulturregionen in Rheinland-Pfalz, S. 48-50.

Winter, Sebastian (2021):

Faktoren der Standortwahl von Hausärzten in ländlichen Räumen – Herausforderungen an die Sicherstellung einer flächenhaften Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen als Konsequenz des demografischen Wandels (Beitrag)
In: DGD/BBSR-Dezembertagung 2019 Der demografische Wandel. Ein wichtiger Faktor für die Entwicklung regionaler Teilmärkte. S. 61-72. unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-01-2021-dl.pdf>

Herausgabe von Schriftenreihen

Herausgabe der Schriftenreihe

„Arbeitspapiere zur Regionalentwicklung“ (AzR)

Herausgabe des Bandes 24 zum Thema

„Governance einer flächensparenden Siedlungsentwicklung durch die Regionalplanung“

(Autorin: Nina Wahrhusen), Kaiserslautern 2021.

Gemeinsame Herausgabe der Schriftenreihe

„Schriften zur Raumordnung und Landesplanung“ (SRL)

mit Prof. Dr. jur. Konrad Goppel des Fachgebiets Raumordnung und Landesplanung der Universität Augsburg

Gemeinsame Herausgabe des Bandes 50 zum Thema

„Zu Wirksamkeit und Einsatz der klassischen Instrumente der Raumordnung in der Praxis – das Beispiel der ICE-Verbindung München – Berlin“

(Autorin: Theresa Haydn), Augsburg 2021.

Gemeinsame Herausgabe des Bandes 51 zum Thema

„Was machen die Anderen? – Zum Umgang der Raumplanung mit Flächenverbrauch in ausgewählten Staaten und der Übertragbarkeit der Maßnahmen am Beispiel Bayerns“

(Autorin: Clara Hoffmann), Augsburg 2021.

Vorträge und Moderationen von Leitung und Mitarbeiter:innen des Lehrstuhls

Vorträge von Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß im Jahr 2021

Gesellschaftlicher Zusammenhalt – ein Weg zur Verwirklichung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse?

Vortrag im Rahmen der digitalen Tagung „Räume des gesellschaftlichen Zusammenhalts - Formen und Formate von sozialer Kohäsion“ der Universität Dortmund und der Universität Hannover am 10 März 2021 (digital)

Welche Infrastruktur brauchen die Babyboomer?

Vortrag im Rahmen der Tagung „Die Babyboomer in Rheinland-Pfalz“ - Zukunftsdialog des wissenschaftlichen Beirats Demografie – Livestream aus dem Zentrum für Baukultur in Mainz am 04. Mai 2021

E-Health Services – an important access to Services of General Interest

Vortrag im Rahmen der Digitalen Alps Conference der EUSALP und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Berggebiete am 27. Mai 2021 (digital)

Kooperationen, Netzwerke und Wertschöpfungsketten in der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen – sowie ihre Bedeutung für die Regionalentwicklung

Vortrag im Rahmen der Tagung „Gleichwertigkeit in Stadt und Land – eine Illusion?“ der Evangelischen Akademie Tutzing in Tutzing am 05. Juni 2021 (digital)

Welche Governance brauchen Regionen und Kommunen in Krisen?

Input zum 4. Fachforum „Resilienz-Governance in der Regionalentwicklung“ im Rahmen des Wissensforums 2021 zum Thema „Regionale Resilienz – aus Krisen für die Zukunft lernen“ - Programm „Region gestalten“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat am 16. Juni 2021 (digital)

Standortfindung des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald

Vortrag zu den Wirkungen einer möglichen Verlagerung des Standorts des Landratsamtes in eine Gemeinde des Landkreises – Ergebnisse der Befragung der Beschäftigten des Landratsamtes am 17. Juni 2021 in Freiburg

Input zum Thema „Zukunft der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg“ im Rahmen der Tagung der TrendCom der TrendFactory am 07. Juli 2021 in Rottweil

Trotz(t) Corona: Wieder Land in Sicht

Statements im Rahmen einer Podiumsdiskussion der 74. Jahresversammlung des Deutschen Landkreistags am 09. Juli 2021 in Timmendorfer Strand

Kreisentwicklungs- und Strategiekonzept für den Landkreis Bad Kreuznach

Vortrag in der Sitzung des Ausschusses für Kreisentwicklung und Infrastruktur des Landkreises Bad Kreuznach am 13. Juli 2021 in Rüdesheim (zusammen mit Sebastian Winter und Makbule Engelhardt)

Kreisentwicklungs- und Strategiekonzept für den Landkreis Bad Kreuznach

Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung für das kommunale Entwicklungskonzept am 15. Juli 2021 in Bad Kreuznach Kreisentwicklungs- und Strategiekonzept für den Landkreis Bad Kreuznach

Das Fichtelgebirge – Zukunftsperspektiven von Landkreisen und Gemeinden

Vortrag auf Einladung des Fördervereins Fichtelgebirge e.V. am 28. Juli 2021 in Bad Alexandersbad

Vorträge von wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen im Jahr 2021

Telemedizin als Kompensationsstrategie in der medizinischen Versorgung ländlicher Räume

Kurzstatement mit anschließender Podiumsdiskussion auf dem 14. Zukunftsforum „Ländliche Entwicklung“ zum Thema „Alles digital oder doch wieder normal?“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) am 21. Januar 2021

(Dr. rer. pol. Sebastian Winter)

Auswertung der Regionalen Raumentwicklungsprogramme in Mecklenburg-Vorpommern hinsichtlich der Steuerungsansätze zur angemessenen und reibungslosen ÖPNV-Erreichbarkeit in ländlichen Räumen – Arbeitsstand zur Diskussion

Vortrag im Rahmen einer Zwischenpräsentation im Projekt Steuerungsmöglichkeiten der Raumordnung hinsichtlich bedarfsorientierter ÖPNV- Angebote in ländlichen Räumen am 13. April 2021

(Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Changing behaviour of citizen groups during the Corona pandemic – spatial relevance for consumer spending, mobility, and travel

Vortrag des 27. jährlichen Kongresses der European Real Estate Society (ERES)

vom 2. bis 5. Juni 2021 (digital)

(Dr. rer. pol. Sebastian Winter)

Interreg UniGR-CBS Netzwerktreffen Raumentwicklung

Moderation im Rahmen des UniGR-CBS Netzwerktreffens Raumentwicklung zum Thema „Transit Oriented Development in der Großregion“

am 10. Juni 2021 (digital)

(Daniela Briegel, M.Sc.)

8 PUBLIKATIONEN

Praxisbeispiele ÖPNV-orientierter Siedlungsentwicklung

Vortrag im Rahmen des UniGR-CBS Netzwerktreffens Raumentwicklung zum Thema „Transit Oriented Development in der Großregion“

am 10. Juni 2021 (digital)

(Daniela Briegel, M.Sc.)

16. Kaiserslauterer Forum „Gesundheitliche Versorgung in ländlichen Räumen: Herausforderungen, Chancen, zukunftsorientierte Ansätze“

Moderation des 16. Kaiserslauterer Forums

am 28. Juni 2021, (digital)

(Dr.-Ing. Swantje Grotheer)

Herausforderungen der Sicherung der medizinischen Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen

Vortrag im Rahmen des digitalen 16. Kaiserslauterer-Forums am 28. Juni 2021

(Dr. rer. pol. Sebastian Winter)

Regionalplanerische Festlegungen zur Eigenentwicklung und ihr Beitrag zum Klimaschutz

Vortrag im Rahmen der REAL CORP 2021 zum Thema “CITIES 20.50 – CREATING HABITATS FOR THE 3RD MILLENNIUM

SMART – SUSTAINABLE – CLIMATE NEUTRAL”

am 08. September 2021 (digital)

(Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Steuerungsmöglichkeiten der Raumordnung hinsichtlich bedarfsorientierter ÖPNV-Angebote – Vorstellung der MARA-Expertise

Vortrag bei der AG Regionalplanung des Landes Mecklenburg-Vorpommern

am 21. September 2021

(Dr.-Ing. Swantje Grotheer, Dr.-Ing. Kirsten Mangels)



MITGLIEDSCHAFTEN UND MITWIRKUNG IN AKADEMIEN, VERBÄNDEN, ORGANISATIONEN UND GREMIEN

Außeruniversitäre Gremien und Organisationen (Auswahl)

Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Wissenschaftliche und berufsbezogene Tätigkeiten

1996

Berufung als Korrespondierendes Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hannover)

Seit 1998

Wissenschaftliche Beratung der regionalen Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv e.V.

Seit 2000

Berufung zum Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen-Saarland-Rheinland-Pfalz der Akademie für Raumentwicklung (Hannover)

Seit 2000

Mitgliedschaften in verschiedenen Arbeitskreisen der Akademie für Raumentwicklung und der Landesarbeitsgemeinschaften Bayern und Rheinland-Pfalz-Hessen-Saarland der Akademie für Raumentwicklung

2003 - 2005

Berufung als Mitglied im Beirat für Raumordnung der 15. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags durch den Bundesminister für Bau- und Wohnungswesen und Verkehr

seit 2004

Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Demographie

2004/2005

Leitung der Arbeitsgruppe „Raumordnungsbericht und Leitbilder der räumlichen Entwicklung in Deutschland“ des Beirats für Raumordnung der Bundesregierung

2005

Mitglied in der Akkreditierungskommission für den Master-Studiengang „Regionalwissenschaften“ an der Universität Karlsruhe im Rahmen der Akkreditierung durch ASIIN

2005

Mitglied in der Beratungsgruppe (advisory group) des INTERREG III B-Projekts „PUSEMOR“ – sparsley populated mountain regions – new needs and innovative strategies“ der EU – Kommission

2005 - 2021

Mitglied im Beirat für Kommunalentwicklung des Landes Rheinland-Pfalz durch Berufung durch den Minister des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz

Seit 2005

Mitglied in der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Seit 2006

Mitglied in der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz e.V.

2006 - 2009

Mitwirkung im wissenschaftlichen Beirat des Exzellenz Campus des Forums Zukunft Oberfranken und der Commerzbank zum Thema „Wissen-Werte-Arbeit in Europa“

9 MITGLIEDSCHAFTEN UND MITWIRKUNG

2007

Mitwirkung als Gutachter beim Akkreditierungsverfahren „Cluster Geographie“ an der Christian Albrecht Universität (CAU) in Kiel im Auftrag der Akkreditierungsagentur ASIIN e.V.

Seit 2007

Stellv. Vorsitzende und Mitglied des Kuratoriums der Regionalen Entwicklungsinitiative Kronach Creativ e.V.

2008 - 2020

Gründung des Steinbeis-Beratungszentrum „Regional- und Kommunalentwicklung sowie Standortmanagement“ im Rahmen der Steinbeis GmbH (zusammen mit Hans-Jörg Domhardt)

2010 – 2021

Mitglied im Beirat für Raumentwicklung der Bundesregierung und Leitung verschiedener Arbeitsgruppen

Seit 2010

Mitglied im erweiterten Vorsitzendenkreis des Beirats für Raumentwicklung der Bundesregierung

Seit 2010

Berufung als (ordentliches) Mitglied in die Akademie für Raumforschung und Landesplanung

2010

Mitwirkung als Gutachter beim Akkreditierungsverfahren „Regionalmanagement“ an der FH Weihenstephan-Triesdorf im Auftrag der Akkreditierungsagentur ACQUIN e.V.

2010-2011

Berufung in den Think Tank des Österreichischen Bundeskanzleramts (Österreichische Raumordnungskonferenz) zur Mitwirkung beim Österreichischen Raumentwicklungskonzept (ÖREK) in Wien

2010-2011

Teilnahme am Mentoring-Programm der Akademie für Raumforschung und Landesplanung und des FRAU

2011

Mitwirkung in der Jury des 5. Oberfränkischen Innovationspreises am 10. Mai 2011 in Bayreuth

2011

Mitwirkung in der Jury des MORO-Projekts „Stadt-Land-Partnerschaften“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung am 11. Mai 2011 in Berlin

2012

Mitglied der Gutachtergruppe im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens des Masterstudiengangs „Europäische Integration und regionale Entwicklung“ an der Universität Halle

2012

Mitglied des Gutachtergremiums zur Besetzung des Lehrstuhls Raumforschung und Raumplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien

Seit 2012

Mitglied im Begleitausschuss „Regionales Entwicklungskonzept“ des Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

2012-2016

Wahrnehmung einer Gastdozentur (Visiting professorship) an der University of Namibia (UNAM), Campus Ongwediva und Campus Windhoek im Rahmen des Aufbaus eines Studiengangs Bauingenieurwesen (Bachelor und Master)

2013-2018

Aufbau und Leitung eines Think Tanks „Zukunftsfestigkeit von Regionen und Kommunen“ zusammen mit dem Pestel-Institut (Hannover)

Seit 2013

Mitglied im Vorstand des Projekts „Crossing Borders“ (Netzwerk Vorsorge Darmkrebs - Geomedizin) der Burda Stiftung

2013

Mitwirkung als Gutachter beim Akkreditierungsverfahren „Regionalmanagement“ an der Ostfalia Hochschule Salzgitter im Auftrag der Akkreditierungsagentur ACQUIN e.V.

2014

Mitglied in der Jury zur Verleihung des Werner-Ernst-Preises der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Seit 2014

Berufung in den wissenschaftlichen Beirat für Demographie des Landes Rheinland-Pfalz

2015

Mitglied der Arbeitsgruppe „Evaluation des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Bonn des Wissenschaftsrates

2015-2017

Mitwirkung in der Jury der Johann Joachim Becher-Stiftung, Speyer

Seit 2016

Mitwirkung im Expertengremium des Projekts „Gesellschaft 2030“ der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz e.V. (ZIRP)

Seit 2016

Mitwirkung im Think Tank der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB) und bei Projekten im Rahmen des Programms INTERREG VB (z.B. INTESI), Bern

2016

Mitwirkung in der internationalen Gutachtergruppe für die Akkreditierung des Studiengangs Landmanagement und Geographie an der Al Farabi University in Almaty (Kasachstan)

2017

Mitglied in der Arbeitsgruppe „Evaluation des ILS-Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Dortmund“ des Wissenschaftsrats am 30./31. Mai 2017 in Dortmund

2017

Mitglied in der Experten- und Gutachtergruppe/Auswahlgremium „Auswahl neue Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes am 16. Mai 2017 in Bonn

2018-2019

Externes und stimmberechtigtes Mitglied in der Berufungskommission „Planung“ an der Universität Trier

2020-2022

Mitglied im Arbeitskreis „Zukunft der Planung“ der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz Gemeinschaft (ARL)

2020

Mitglied in der Jury zur Förderbekanntmachung „Aktive Regionalentwicklung“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat am 26. November 2020

Seit 2020

Mitglied im Expertenbeirat „Smart City“ des Landkreises Mayen-Koblenz

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

Seit 1980

Mitglied im Informationskreis für Raumplanung (IfR) (apl. Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt)

Seit 1992

Mitglied im Informationskreis für Raumplanung (IfR) (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Seit 1996

Mitglied im Informations- und Initiativkreises Regionalplanung der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gesellschaft (ARL) (apl. Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt)

Seit 2008

Mitglied im Johanna Loewenherz-Netzwerk Rheinland-Pfalz (Dipl.-Ing. Susanne Eisel)

Seit 2009

Mitglied im Johanna Loewenherz-Netzwerk Rheinland-Pfalz (Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt)

2010 - 2024

Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gesellschaft (ARL) (apl. Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt)

2010 - 2030

Mitglied der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gesellschaft (ARL) (apl. Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt)

9 MITGLIEDSCHAFTEN UND MITWIRKUNG

Seit 2013

Mitglied im Verein ZukunftsRegion Westpfalz
(apl. Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt)

Seit 2015

Mitglied im Deutschen Verband für Städtebau, Wohnungswesen und Raumordnung
(Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Seit 2017

Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der Akademie für Raumforschung und Landesplanung
(Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Seit 2021

Mitglied bei „MINTvernetzt“ – bundesweites Netzwerk der MINT-Akteure
(Dipl.-Ing. Susanne Eisel)

Seit 2020

Mitglied in der Arbeitsgruppe „Planerische Steuerung der Krankenhausversorgung in Nordwestdeutschland“ der LAG Bremen/ Hamburg/ Niedersachsen/ Schleswig-Holstein der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL)
(Dr. rer. pol. Sebastian Winter)

2021 - 2022

Mitglied als stv. Leiter in der Lenkungsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gesellschaft (ARL)
(apl. Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt)

2020 – 2024

Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gesellschaft (ARL)
(apl. Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt)

Seit 2020

Mitglied im Arbeitskreis Medizinische Geographie und Geographische Gesundheitsforschung in der deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG): <https://med-geo.de/>
(Dr. rer. pol. Sebastian Winter)

Seit 2020

Mitglied im Verein zur Förderung Geographischer Gesundheitsforschung (VFGG)
(Dr. rer. pol. Sebastian Winter)

Seit 2021

Mitglied des Jungen Forums der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft
(Daniela Briegel, M. Sc.)

Seit 2021

Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in der AG „Alternatives Wirtschaften – Abkehr von der Wachstumsgesellschaft“
(Anna Fischer, M. Sc.)

Universitätsinterne Gremien (Auswahl)

Lehrstuhlleitung

Seit 2001

Mitglied des Fachbereichsrats des Fachbereichs Architektur/Raum- und Umweltplanung/Bauingenieurwesen der Universität Kaiserslautern und seit 2011 Mitglied im Fachbereichsrat des Fachbereichs Raum- und Umweltplanung

Seit 2001

Leitung oder Mitgliedschaft in 14 Berufungskommissionen im Fachbereich A/RU/BI bzw. im Fachbereich Raum- und Umweltplanung

2002 - 2005

Amt der Fachrichtungssprecherin für die Fachrichtung „Raum- und Umweltplanung“ des Fachbereichs Architektur/Raum- und Umweltplanung/Bauingenieurwesen der Universität Kaiserslautern

2002

Gründung der Alumni-Vereinigung „Raum- und Umweltplanung“

Seit 2003

Amt der Senatsfrauenbeauftragten/Gleichstellungsbeauftragten der Universität Kaiserslautern (nebenamtlich und befristet; Fortführung der Leitung des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung der TU Kaiserslautern im Bereich Lehre, Forschung und bei Drittmittelprojekten)

Seit 2003

Beratendes Mitglied im Senat der TU Kaiserslautern als Gleichstellungsbeauftragte

Seit 2003

Mitglied im Senatsausschuss für Gleichstellung

Seit 2004

Kooptiertes und Beratendes Mitglied des Hochschulrates der TU Kaiserslautern in der Funktion als Senatsfrauenbeauftragte

2005 - 2011

Dekanin des Fachbereichs Architektur, Raum- und Umweltplanung – Bauingenieurwesen der TU Kaiserslautern

2007 - 2020

Sprecherin des Landesschwerpunkts „Region und Stadt“ im Rahmen der Forschungsinitiative des Landes Rheinland-Pfalz

Seit 2008

Mitglied im Steering Committee 3 als beratendes Gremium des Präsidenten der TU Kaiserslautern im Bereich der Forschung

Seit 2013

Beratendes Mitglied in der Vergabekommission für Graduiertenstipendien der TU Kaiserslautern im Amt der Gleichstellungsbeauftragten der TU Kaiserslautern

Seit 2014

Mitwirkung bei der Systemakkreditierung der TU Kaiserslautern

Seit 2018

Mitglied im Steering Committee Forschung der TU Kaiserslautern

Seit 2019

Mitglied in verschiedenen Gremien zur Fusion der Universitäten TU Kaiserslautern und Universität Landau

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

Seit 2009

Mitglied im Senatsausschuss für Gleichstellung (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Seit 2014

Fachausschuss Studium und Lehrs des Fachbereichs Raum- und Umweltplanung (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Seit 2015

Mitglied im Vorstand des Nachwuchsrings an der Technischen Universität Kaiserslautern (Dr.-Ing. Kirsten Mangels)

Seit 2019

Vertreterin im Forum der Wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen für den Fachbereich RU (Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt)

seit 2020

Mitglied im Akkreditierungsausschuss der Technischen Universität Kaiserslautern (Dr.-Ing. Swantje Grotheer)

Seit 2020

Mitglied im Senatsausschuss für Gleichstellungsfragen TUK (Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt)

Seit 2021

AG Zentrum für interdisziplinäre Forschung der TUK (Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt)

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Preis des Freundeskreises der Technischen Universität für Dr. Nina Wahrhusen

Der Freundeskreis der TU Kaiserslautern widmet sich der Integration der TU und ihrer Angehörigen in die Stadt und Region, will Brücken bauen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und lobt daher jährlich Preise für wegweisende Forschungsarbeiten aus. Die Dissertation von Nina Wahrhusen widmet sich der ganzheitlichen Untersuchung regionalplanerischer Handlungsansätze zur Steuerung einer flächensparenden Siedlungsentwicklung in unterschiedlich raumstrukturell geprägten Regionen. Mithilfe einer Governance-Analyse werden, neben der Ausgestaltung des klassischen formellen Instrumentariums

der Regionalplanung, informelle Formen der Handlungskoordination unter Berücksichtigung institutioneller wie raumstruktureller Rahmenbedingungen erfasst.

Daraus abgeleitete Empfehlungen für die Weiterentwicklung regionalplanerischer Governance-Regime zielen auf die Optimierung des formellen, hierarchisch steuernden Planungsinstrumentariums, den Einsatzes ergänzender Governance-Formen in Form informeller Aktivitäten sowie die Anpassung institutioneller Rahmenbedingungen für die Regionalplanung.



Dr.-Ing. Nina Wahrhusen bei der Preisverleihung des Freundeskreises der TU Kaiserslautern (Bildnachweis: ©TUK/view)



IMPRESSUM

Herausgeber:

Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß

Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung
der TU Kaiserslautern
Pfaffenbergstraße 95
67663 Kaiserslautern

Telefon: +49-(0)631-205-3435 oder 205-4701

Telefax: +49-(0)631-205-2551

Email: fg-rur@rhrk.uni-kl.de

Schriftleitung:

M. Sc. Daniela Briegel

Dipl.-Ing. Makbule Engelhardt

Layout:

a.k.m. GmbH & Co. KG

Druck:

Druckerei Engelbrecht, Bayreuth

Fotos

Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung

Auflage:

1.000 Exemplare





Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung
der TU Kaiserslautern
Univ.-Prof. Dr. habil. Gabi Troeger-Weiß

Pfaffenbergstraße 95
D-67663 Kaiserslautern